

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023
der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank, Dortmund

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur Wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht
 - 1. Prognose zum Geschäftsverlauf mit wesentlichen Chancen und Risiken
 - 2. Prognose zur wirtschaftlichen Lage mit wesentlichen Chancen und Risiken
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 3. Gesamtaussage zum Prognosebericht
- E. Zweigniederlassungen

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Geschäftsmodell

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Die Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank bietet im Rahmen ihrer Gesamtbankstrategie Lösungen in vielen Finanzfragen: vom Zahlungsverkehr über Finanzierungen bis hin zu Geldanlagen, für die ethisch-nachhaltige Kriterien definiert wurden.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das institutionelle und das private Kundengeschäft. Zu den institutionellen Kunden der Bank zählen die evangelische Kirche mit ihren Landeskirchen, Kirchengemeinden, Kirchenkreisen, kirchlichen Einrichtungen und Stiftungen sowie Freikirchen. Der Bereich der Diakonie umfasst u. a. Krankenhäuser, Hospize, ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen oder Menschen mit Einschränkungen, Kindertagesstätten, Werkstätten für Menschen mit Einschränkungen und Jugendhilfeeinrichtungen sowie deren Förderkreise und Stiftungen. Darüber hinaus wird die Schaffung bezahlbaren Wohnraums finanziert. Zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung ist auch das Eigengeschäft als strategisches Geschäftsfeld definiert. Wir nutzen als Institut darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank bietet ihre Leistungen bundesweit an. Die Betreuung der Kunden erfolgt im Wesentlichen von den Standorten Dortmund (Hauptsitz), Dresden (Zweigniederlassung), der Filiale in Berlin sowie von unseren Repräsentanzen in Düsseldorf, Hamburg, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg und Stuttgart aus. Hauptvertriebswege sind neben dem persönlichen Kontakt der Kontakt über Telefon sowie per Video und vorrangig bei den Privatkunden das erweiterte Angebot im VR-OnlineBanking bzw. über die Homepage der Bank.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Im Jahr 2023 beeinträchtigten die Spätfolgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (+1,8 %). Die bis ins Frühjahr bestehenden Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung erfüllten sich nicht. Im weiteren Jahresverlauf belasteten dann verstärkt die von den westlichen Notenbanken in Reaktion auf die Inflation vorgenommenen kräftigen Leitzinsanhebungen die wirtschaftliche Situation in Deutschland und weltweit. Überlagert wurden diese Einflüsse auch von dem andauernden Arbeits- und Fachkräftemangel hierzulande und den hohen Unsicherheiten, beispielsweise über die Folgen des Ende 2023 eskalierenden Nahost-Konflikts und dem wirtschaftspolitischen Kurs in Deutschland nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts im November. In Reaktion auf das Urteil musste die Bundesregierung zum Jahresende in ihrer Finanzplanung deutliche Kürzungen und Einsparungen vornehmen. Nach einem durch die Erholung von der Coronakrise getriebenen kräftigen Zuwachs im Vorjahr um 3,9 % gingen die privaten Konsumausgaben 2023 preisbereinigt um 0,7 % zurück. Hauptgrund war der kräftige Anstieg der Verbraucherpreise. Die Inflationsrate verminderte sich zwar von 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 auf 5,9 % in 2023. Bei Nahrungsmitteln hielt hingegen der hohe Preisauftrieb nahezu ungebremst an. Sie verteuerten sich um 12,4 %, nach einer Erhöhung um 13,4 % im Vorjahr. Die staatlichen Einnahmen expandierten 2023 mehr als die Ausgaben. Befördert wurde das Einnahmewachstum unter anderem durch die steigenden Sozialbeiträge. Stärkste Treiber des Ausgabenwachstums waren Anpassungen bei den Renten und Pensionen sowie höhere Zinsaufwendungen. Hinzu kamen umfangreiche Mehrausgaben zur Abmilderung der Energiekrise. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit gab in Relation zum nominal kräftig gestiegenen Bruttoinlandsprodukt leicht von 2,5 % im Vorjahr auf 2,1 % nach. Trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche blieb der Arbeitsmarkt in einer soliden Grundverfassung. Die Arbeitslosenquote befand sich mit 5,7 % aber nach wie vor auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und nur leicht über dem Stand von 2022 (+5,3 %).

Finanzmarkt

Das langsame, noch andauernde Abklingen des Inflationsschocks des Jahres 2022 dominierte das Jahr 2023 an den Finanzmärkten. Die Notenbanken setzten ihre geldpolitischen Straffungen aus dem Vorjahr fort. Die größten westlichen Notenbanken, die europäische Zentralbank (EZB) und die Federal Reserve der USA (Fed), erreichten die höchsten Leitzinsniveaus seit der globalen Finanzkrise von 2008; im Falle der EZB die höchsten seit Einführung des Euro: Am 20. September 2023 erreichten die Leitzinsen der EZB ihren vorläufigen Höhepunkt mit 4 % für die Einlagefazilität, 4,5 % für die Hauptrefinanzierungfazilität sowie 4,75 % für die Spitzenrefinanzierungfazilität.

Euro

Die europäische Gemeinschaftswährung wertete im Verlauf des Jahres 2023 leicht von 1,07 US-Dollar auf 1,10 US-Dollar auf. Dabei profitierte die Gemeinschaftswährung von der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die ihre Leitzinsen um 200 Basispunkte erhöhte, während die US-Notenbank Fed ihre Leitzinsen um niedrigere 100 Basispunkte an hob. Dies verringerte den Zinsabstand der großen Währungsräume und ließ den Euro als Devisenattraktiver werden.

Rentenmarkt

Inflations- und Zinserwartungen sowie die tatsächlichen Entscheidungen der Notenbanken prägten die Anleihemärkte 2023 in Form hoher Volatilität. Das Jahr begann, nach den starken Kursverlusten durch Kriegs-, Inflations- und Zinsschocks 2022, mit einer Kurserholung. So belief sich die Rendite der zehnjährigen deutschen Staatsanleihe Anfang Februar auf 2,07 %, nach 2,56 % an Neujahr. Das Auf und Ab setzte sich im weiteren Jahresverlauf fort. Die zehnjährige Bundesanleihe erreichte ihre maximale Rendite von 2,97 % Ende September. Im vierten Quartal und insbesondere zum Jahresende erholten sich die Kurse der Anleihen jedoch deutlich. Die zehnjährige Bundesanleihe erwirtschaftete zum Jahresende mit 2,03 % ein Fünftel weniger Rendite als zum Jahresanfang. Die Anleihen folgten hierbei den Erwartungen der Märkte an eine 2024 deutlich sinkende Inflation mit entsprechenden Leitzinssenkungen der Notenbanken.

Aktienmarkt

Die Aktienmärkte setzten zum Jahresauftakt die Erholung von Ende 2022 fort. Der DAX stieg bis Anfang März um 12,3 % auf über 15.600 Punkte. Anschließend erschütterte jedoch die Krise der US-Regionalbanken die Finanzmärkte, insbesondere die plötzliche Zahlungsunfähigkeit der Silicon Valley Bank. Der DAX verlor bis Mitte März 5,5 % seines Kurswertes. Ende Juli notierte der DAX bei 16.446,83 Punkten und damit 18,1 % über seinem Jahreseinstandswert. Über den Spätsommer und beginnenden Herbst gingen die Kurse wieder leicht zurück, nachdem sich optimistische Einschätzungen des ersten Halbjahres nicht oder nur teilweise bewahrheitet hatten. Diese Korrektur erreichte ihren Tiefpunkt mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023, auf den Israel mit einer Militäroffensive gegen die Hamas im Gazastreifen antwortete. Der DAX verlor im Oktober 4,3 % und fiel damit auf 14.716,54 Punkte zurück. Zum Jahresende erholte sich der DAX aufgrund sinkender Inflationszahlen und damit verbundener Hoffnungen auf Leitzinssenkungen der Notenbanken. Er legte bis Jahresende um 13,1 % zu. Dadurch schloss er das Jahr mit 16.751,64 Punkten und auf Jahressicht um 20,3 % im Plus ab.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Entwicklung der Kirche

Die Entwicklung der Kirchen, und damit der Kirchensteuereinnahmen, wirkt direkt auf die Geschäftsentwicklung der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank. Für die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) lagen die Kirchensteuereinnahmen 2022 bei EUR 6,2 Mrd. nach EUR 6,0 Mrd. im Jahr 2021. Nach wie vor ist die Entwicklung sowohl von der Konjunktur als auch von den Steuerzahlungen der sogenannten "Babyboomer" kurz vor dem Renteneintritt begünstigt, die die rückläufigen Mitgliederzahlen überlagern. Die EKD-Studie "Kirche im Umbruch – Projektion 2060" geht davon aus, dass sich die Mitgliederzahl der Evangelischen Kirche in Deutschland bis 2060 halbiert. Die daraus resultierende Reduzierung der Kirchensteuereinnahmen wird zusammen mit weiter steigenden Ausgaben den finanziellen Spielraum der Evangelischen Kirche einschränken.

Entwicklung der Diakonie

Diakonische Einrichtungen erfahren insbesondere beim Thema Pflege im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel eine erhöhte gesellschaftliche Aufmerksamkeit. Während der Coronapandemie hat sich diese Wahrnehmung weiter verstärkt. Der überwiegende Teil der von uns begleiteten diakonischen Branchen wird von der Politik als "systemrelevant" eingestuft. Gleichzeitig besteht ein Fachkräftemangel in den Gesundheitsberufen. Diese Herausforderung zu bewältigen und dabei weitere Entwicklungen wie z. B. die Digitalisierung voranzutreiben, prägt die Zukunft der diakonischen Träger und Unternehmen. Die Auswir-

kungen des Klimawandels und andere Themenfelder der Nachhaltigkeit werden darüber hinaus nicht nur wegen der sich ändernden ordnungspolitischen Rahmenbedingungen in den Strategien der kirchlichen Sozialwirtschaft eine zunehmende Rolle spielen.

Aufgrund der sich verschlechternden Lage der öffentlichen Haushalte bzw. Kostenträger könnten steuerfinanzierte soziale Leistungen reduziert und so auch bei unseren Kunden zu einer schlechteren Refinanzierung führen, obwohl die steigenden Personal- und Energiekosten sowie die für das Ziel der Klimaneutralität der Bundesregierung notwendigen Nachhaltigkeitsinvestitionen der Sozialwirtschaft eigentlich höhere Refinanzierungsmittel erfordern.

Das führt aktuell z. B. zu Liquiditätsengpässen aufgrund von fehlenden Ertragsbestandteilen in den vereinbarten Budgets oder bewusst reduzierter Belegung aus Fachkräftemangel, so dass vor allem im Krankenhaus-Segment aber auch bei Altenhilfe-Einrichtungen in den letzten Monaten auch im gemeinnützigen Umfeld vermehrt Insolvenzen erkennbar waren. Auch wenn unsere Kunden davon bislang nicht betroffen waren, zeigt dies doch ein höheres Branchen-Risiko als in den Vorjahren, wo sich unsere besondere Expertise als Spezialbank positiv bei der Risikoeinwertung auswirkt.

Wettbewerbssituation

Neben der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank gibt es mit der Evangelischen Bank eG eine weitere evangelisch ausgerichtete genossenschaftliche Kirchenbank; mit der SozialBank (Bank für Sozialwirtschaft AG) eine weitere überregionale Bank für Einrichtungen der Sozialwirtschaft. Darüber hinaus stehen wir im Wettbewerb mit örtlichen Sparkassen und Volksbanken sowie zum Teil auch mit Direktbanken und ökologisch ausgerichteten Banken.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Wir planen und steuern die Entwicklung unseres Institutes u. a. über unsere mehrjährige strategische Ertrags- und Kapitalplanung sowie im Rahmen unseres Risikotragfähigkeitskonzeptes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren, die sich aus unserer Gesamtbankstrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als bedeutsamsten Leistungsindikator für die Rentabilität und Stabilität der Bank haben wir die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: „BE vor Bewertung/dBS“) festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Die finanzielle Leistungskennzahl BE vor Bewertung/dBS ermittelt sich aus dem Jahresüberschuss zuzüglich der Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken, des Steueraufwands sowie des Bewertungsergebnisses, bereinigt um wesentliche periodenfremde Erfolgsposten bzw. Einmaleffekte und Sondereinflüsse. Die Durchschnittsbilanzsumme (dBS) ermitteln wir als Durchschnittswert der monatlichen Umlaufbilanzsummen.

Für den Leistungsindikator haben wir eine strategische Bandbreite zwischen 0,45 % und 0,55 % der durchschnittlichen Bilanzsumme festgelegt.

Als bedeutsamsten Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Institutes haben wir die Cost-Income-Ratio (nachfolgend: „CIR“) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um betriebswirtschaftlich außerordentliche Sonderfaktoren, dar.

Bei der Cost-Income-Ratio streben wir mittel- und langfristig ein Ambitionsniveau von 45 % an. Die Kennzahl soll einen Wert von 55 % dauerhaft nicht überschreiten.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank werden im Kontext unserer Geschäftsaktivitäten und steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamsten Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient uns die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR (CRR – Capital Requirements Regulation).

Die Gesamtkapitalquote ermittelt sich als Verhältnis der gewichteten Risikoaktiva (Gesamtrisikobetrag) zu den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln nach Art. 72 CRR.

Strategisch streben wir eine Gesamtkapitalquote an, die die generell vorgegebenen Anforderungen der CRR und des Kreditwesengesetzes (KWG), insbesondere die geforderten Kapitalquoten einschließlich der angeordneten individuellen Eigenmittelanforderungen aus dem SREP-Bescheid (SREP – Supervisory Review and Evaluation Process) vom 22. November 2023 sowie die Anforderungen in Zusammenhang mit der aufsichtlichen Eigenmittelempfehlung aus dem Schreiben der BaFin an uns vom 24. November 2022 einhält. Als Ambitionsniveau haben wir darüber hinaus einen Puffer von +1 Prozentpunkt bestimmt.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Berichtspflichtige bedeutsame nichtfinanzielle Leistungsindikatoren ergeben sich nicht.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr war geprägt von einer Ausweitung der Kundenforderungen, einem deutlichen Rückgang der Kundengelder sowie der Optimierung der Refinanzierungsstruktur mittels Aufnahme von Bankenrefinanzierungen vor dem Hintergrund der Einhaltung der Net Stable Funding Ratio (NSFR).

Unsere Ertragslage für das Geschäftsjahr 2023 ermöglicht neben der Ausschüttung einer Dividende von vier Prozent und der planmäßigen Dotierung der Rücklagen darüber hinaus eine Stärkung unserer Eigenmittel. Die operative Geschäftsentwicklung unserer Bank beurteilen wir, vor dem Hintergrund der anhaltenden Volatilität an den Finanzmärkten, sowie den massiven Leitzinserhöhungen der Europäischen Zentralbank (EZB) im Jahresverlauf in Verbindung mit unserer Planung für das Geschäftsjahr 2023, insgesamt als erfolgreich.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

Mit einem Wert von EUR 37,6 Mio. (Vorjahr EUR 42,4 Mio.) konnte unser Betriebsergebnis vor Bewertung absolut betrachtet das Ergebnis des Jahres 2022 nicht erreichen. In Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme sank die Rentabilitätskennzahl (BE vor Bewertung/dBS) im Vorjahresvergleich von 0,56 % auf 0,54 %, übertraf aber unsere Erwartungen für das Jahr 2023. Die Cost-Income-Ratio verschlechterte sich im Geschäftsjahr 2023 – wie prognostiziert – auf rund 54 % (Vorjahr 49 %). Die Gesamtkapitalquote stieg im Vergleich zum Vorjahr von 15,8 % auf 16,3 %. Unser bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung entwickelte sich damit oberhalb unserer Vorjahresprognose, so dass auch unser als strategisches Ambitionsniveau definierter Puffer erreicht werden konnte.

Im Folgenden werden die Abweichungen zum Geschäftsjahr 2022 sowie zu den Prognosen für 2023 dargestellt.

| | Berichtsjahr | 2022 | Veränderung zu 2022 | |
|-------------|--------------|-----------|---------------------|------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Bilanzsumme | 6.624.371 | 7.054.359 | -429.989 | -6,1 |

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zu 2022 und entgegen unserer Prognose von EUR 7.054,4 Mio. auf EUR 6.624,4 Mio. gesunken. Das entspricht einem Rückgang um 6,1 %. Bei unserer Planung in der Vorperiode waren wir hingegen von einem Anstieg der Bilanzsumme um fast 3,0 % ausgegangen. Ursächlich für diese Entwicklung ist – abweichend zu unseren Annahmen – im Wesentlichen der Rückgang der bilanziellen Kundengelder. Der in der Vorperiode beschriebene geplante Aufbau der stabilen längerfristigen Bankenrefinanzierungen wirkte, trotz vorzeitiger Rückzahlungen gezielt längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte bei der EZB, der Bilanzsummenentwicklung tendenziell entgegen. Der Rückgang der Bilanzsumme schlägt sich auch in der Entwicklung unserer durchschnittlichen Bilanzsumme nieder, die stärker als erwartet gegenüber dem Vorjahr um 7,4 % auf EUR 6.960,3 Mio. gesunken ist.

| Aktivgeschäft | Berichtsjahr | 2022 | Veränderung zu 2022 | |
|--------------------------------|--------------|-----------|---------------------|-------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Barreserve | 85.000 | 211.836 | -126.836 | -59,9 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 41.265 | 25.539 | 15.726 | 61,6 |
| Kundenforderungen | 3.009.647 | 2.832.665 | 176.982 | 6,2 |
| Wertpapieranlagen | 3.379.832 | 3.883.360 | -503.529 | -13,0 |

Im Geschäftsjahr 2023 legten die Kundenforderungen um fast 6,2 % auf EUR 3.009,7 Mio. zu. Unser prognostiziertes bilanzielles Kreditwachstum von annähernd 9,0 % konnte nicht in Gänze erreicht werden. Die Einschätzung in der Vorperiode basierte auf der Annahme, dass viele unserer Kunden aus Diakonie und Sozialwirtschaft – ungeachtet der großen Herausforderungen u. a. in Zusammenhang mit den gestiegenen Preisen für Energie und Baustoffe – die geplanten Investitionsprojekte konsequent verfolgen und umsetzen. Aus den vorhandenen unwiderruflichen Kreditzusagen hatten wir daher mit Kapitalabrufen je nach Baufortschritt der einzelnen Finanzierungsmaßnahmen unserer Kunden im Berichtsjahr 2023 gerechnet und in diesem Zusammenhang mit einem deutlichen Abbau der offenen Zusagen um mehr als 30 % geplant. Bei der Kreditnachfrage im privaten Wohnungsbau hatten wir angesichts des gestiegenen Zinsniveaus einen Dämpfer erwartet. Sowohl im institutionellen als auch im privaten Kundenkreditgeschäft wurden Darlehen je nach Baufortschritt des Finanzierungsobjektes valutiert. Aufgrund von Bauverzögerungen, u. a. infolge von Material- und/oder Arbeitskräftemangel auf Seiten der Bauunternehmen, erfolgten teilweise die Valutierungen nicht so, wie ursprünglich von unseren Kunden geplant. Der Abbau der offenen Zusagen beläuft sich bis zum Bilanzstichtag 2023 auf rund 34 %, so dass es unter Berücksichtigung der Entwicklung der außerbilanziellen unwiderruflichen Kundenkreditzusagen, die zugesagte aber noch nicht ausgezahlte Darlehen darstellen, insgesamt betrachtet zu einem leichten Rückgang um 0,6 % im Kundenkreditgeschäft gekommen ist.

In einem von Unsicherheit geprägten Finanzierungsumfeld, insbesondere bei unseren Kunden aus der Diakonie und Sozialwirtschaft, konnte die Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank nichtsdestotrotz EUR 353,8 Mio. (Risikovolumen) an neuen Krediten zusagen. Die Finanzierungsmittel flossen größtenteils in die Bereiche bezahlbarer Wohnraum, Lebensqualität im Alter und Gesundheit.

Die Barreserven bei der Europäischen Zentralbank in Höhe von EUR 85,0 Mio. (Vorjahr EUR 211,8 Mio.) sowie die Bankguthaben bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank mit einem Stichtagsbestand von EUR 39,2 Mio. (Vorjahr EUR 23,6 Mio.) dienen maßgeblich der Liquiditätsausgleichsfunktion und der Steuerung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen. Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten auch die kurzfristig verfügbaren Guthaben zur Zahlungsverkehrsd disposition. Im Zuge der Leitzinserhöhungen erhalten wir auch teilweise wieder eine positive Guthabenverzinsung für unsere Liquiditätsbestände.

Gemäß unserer Planung wurden Neu- und Wiederanlagen fälliger Wertpapiere in einer Größenordnung von EUR 273,0 Mio. getätigt. Von den Wertpapieranlagen sind EUR 2.472,2 Mio. (Vorjahr EUR 2.921,8 Mio.) in Schuldverschreibungen mit variabler bzw. fester Verzinsung investiert. Der Bestand an Investmentfonds hat sich im Geschäftsjahr 2023 von EUR 961,5 Mio. auf EUR 907,7 Mio. durch die Auflösung von einem bankeigenen Spezialfonds "DEGEMFONDS LCR" reduziert. Der hieraus resultierende Rückgang wurde durch die Auflage eines neuen Segments "Zinsstruktur" in einer Größenordnung von nominal EUR 150,0 Mio. innerhalb unseres bankeigenen Spezialfonds "DEGEMFONDS 1" sowie geplanten Kapitalabrufen der letzten offenen Commitments (EUR 31,3 Mio.) nahezu ausgeglichen. Insgesamt sind die eigenen Wertpapieranlagen, u. a. aufgrund eines Abbaus zugunsten des Kundenkreditgeschäftes, um 13,0 % auf EUR 3.379,8 Mio. gesunken.

Im Berichtszeitraum haben sich unsere Eigenanlagen einschließlich der Barreserve, der Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapieranlagen um insgesamt rund EUR 614,6 Mio. bzw. 14,9 % verringert.

| Passivgeschäft | Berichtsjahr | 2022 | Veränderung zu 2022 | |
|---|--------------|-----------|---------------------|-------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Bankrefinanzierungen | 1.177.526 | 850.268 | 327.258 | 38,5 |
| Kundengelder | 4.789.637 | 5.589.961 | -800.324 | -14,3 |
| Spareinlagen | 458.559 | 583.106 | -124.547 | -21,4 |
| täglich fällige Einlagen | 2.459.848 | 2.535.462 | -75.614 | -3,0 |
| Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 1.871.230 | 2.471.393 | -600.163 | -24,3 |

Bei unseren Planungsrechnungen für das Geschäftsjahr 2023 waren wir davon ausgegangen, dass es aufgrund des im Jahr 2022 massiv gestiegenen Zinsniveaus und der hohen Inflation, einerseits zu einer verstärkten Nachfrage nach außerbilanziellen Produkten, speziell Wertpapieren, Investmentfonds einschließlich Spezialfonds- und Vermögensverwaltungsmandaten kommt und andererseits mehr Liquidität für den laufenden Unterhalt bei unseren institutionellen Kunden und Privatkunden benötigt wird. Insofern hatten wir mit einem marginalen Rückgang der bilanziellen Kundengelder in einem Umfang von weniger als 1,0 %, aber auch mit Unsicherheiten hinsichtlich des Kundenverhaltens gerechnet. Bis zum Bilanzstichtag verringerten sich die bilanziellen Kundengelder entgegen unserer Einschätzung um 14,3 % auf EUR 4.789,6 Mio. deutlich. Im Wesentlichen betrifft dies Einlagen mit vereinbarten Laufzeiten oder Kündigungsfristen.

Im Jahresverlauf 2023 war – wie erwartet – zu beobachten, dass von unseren Kunden verstärkt in außerbilanzielle Produkte investiert wurde, was sich auch in der Planübererfüllung des Wertpapiernettowachstums zeigt. Darüber hinaus benötigten unsere überwiegend institutionellen Kunden aus Kirche und Diakonie mehr Liquidität u. a. für den Unterhalt ihrer Einrichtungen bzw. für die Zahlung einer Inflationsausgleichsprämie.

Unsere kreditpolitischen Aktivitäten und die Realisierung der Finanzierungswünsche unserer Kunden sowie die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Net Stable Funding Ratio (NSFR) erforderte auch im Geschäftsjahr 2023 eine stete Optimierung unserer Refinanzierungsstruktur. Im Zuge dessen erfolgte die vorzeitige Rückzahlung von zwei gezielt längerfristigen Refinanzierungsgeschäften des Eurosystems (TLTRO III) in einer Größenordnung von insgesamt EUR 150,0 Mio. sowie die überplanmäßige Neu-Aufnahme von Refinanzierungsgeschäften bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank in einem Umfang von EUR 485,0 Mio. mit dem Ziel eines Aufbaus einer revolving Refinanzierungsstruktur für eine verbesserte Fristigkeit der Passivseite.

Die in den Bankenrefinanzierungen enthaltenen Fördermittel für zinsgünstige Kreditprogramme der Förderinstitute KfW sowie der NRW.BANK in Höhe von EUR 295,6 Mio. (Vorjahr EUR 311,3 Mio.) zur Realisierung der Finanzierungswünsche unserer Kunden haben sich durch Tilgungsleistungen leicht verringert.

Außerbilanzielles Geschäft

Zum Bilanzstichtag betragen die Eventualverbindlichkeiten in Form von Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen für unsere Kunden EUR 77,9 Mio. (Vorjahr EUR 69,4 Mio.). Der Anstieg begründet sich im Wesentlichen aus höheren Bürgschaftsverpflichtungen gegenüber unserer genossenschaftlichen Zentralbank im Zusammenhang mit der Vermittlung von Zinssicherungsvereinbarungen im Kundenkreditgeschäft.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen verzeichneten im Berichtsjahr eine deutliche Abnahme um EUR 196,2 Mio. auf EUR 383,3 Mio. Die Abnahme resultiert aus dem planmäßigen Abruf von Darlehensmitteln aus Kreditzusagen der Vorjahre sowie des vollständigen Kapitalabrufs der Commitments für Investmentfondsanlagen.

Zum 31.12.2023 haben wir Zinsderivate in Form von Zinsswap-Geschäften zur Aktiv-/Passiv-Steuerung mit einem Gesamtvolumen in Höhe von EUR 335,0 Mio. (Vorjahr EUR 335,0 Mio.) nominal im Bestand. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine Veränderungen bei unseren Absicherungsgeschäften.

Dienstleistungs- bzw. Provisionsgeschäft

Unser Dienstleistungs- und Provisionsgeschäft umfasst im Wesentlichen das Kundenwertpapiergeschäft sowie die Abwicklung des Zahlungsverkehrs für unsere Kunden. Ergänzend werden Erträge aus der Vermittlung von Zinsswaps für unsere Kreditkunden an die DZ BANK AG erzielt.

Kundenwertpapiergeschäft

Wir bieten unseren Kunden in verschiedenen Anlageklassen (Liquidität, Renten, Aktien, Immobilien) bedarfsgerechte und nachhaltige Konzepte an. In unserem Produktportfolio finden sich Anlagelösungen wie Vermögensverwaltungen und Spezialfonds als breit diversifizierte Kerninvestitionsmöglichkeiten, Themen-/Immobilienfonds und unterschiedliche Rentenofferten als Einzel- und Ergänzungsinvestitionsmöglichkeiten sowie Private Label Produkte als Exklusivangebote. Abgesehen von den Rentenofferten zeichnen sich alle Anlagelösungen durch verschiedene professionelle Managementstile aus, die je nach individueller Kundenbedarfsituation zum Einsatz kommen können.

Im Jahr 2023 haben unsere Kunden im Wertpapiergeschäft bezogen auf die Kurswerte EUR 5.010,1 Mio. (Vorjahr EUR 4.238,0 Mio.) angelegt.

Das Börsenjahr 2023 war ein turbulentes Jahr mit heftigen Bewegungen in den einzelnen Anlageklassen. Ein zentrales Thema war die hohe Inflation und die im Zuge dieser Entwicklung erfolgten kräftigen Zinserhöhungen der Notenbanken. Zum Jahresende 2023 stiegen die Kurse der Anleihen im Zuge der Erwartungen wieder fallender Zinsen. Besonders in zinssensitiven Sektoren, wie bspw. dem Immobiliensektor, hatte das anziehende Zinsumfeld seit 2022 zu negativen Bewertungsanpassungen und damit zu deutlichen Kursverlusten geführt. In diesem Segment schlug das Pendel in Form einer Erholung nun in die andere Richtung aus.

Trotz der vielen Unwägbarkeiten (u. a. Inflation versus Zinsentwicklung, Auswirkungen geopolitischer Einflüsse) an den Finanzmärkten und den damit einhergehenden Volatilitäten während des Berichtszeitraums, konnte die geplante Netto-Bestandsveränderung in Höhe von EUR 306,8 Mio. – infolge überplanmäßiger Umsätze im Kundenwertpapiergeschäft – mit einem Wert von EUR 40,7 Mio. übertroffen werden. Folglich wurde auch das Wertpapierprovisionsziel deutlich übererfüllt (+6 %).

Zahlungsverkehr

Unseren Kunden stellen wir eine breite Palette an Zahlungsverkehr-Funktionen zur Verfügung vom VR-OnlineBanking, über die VR-BankingApp bis hin zu Zahlungsverkehrsprogrammen für unsere institutionellen Kunden.

Für unsere Kunden haben wir im Berichtsjahr 2023 rund 25,1 Mio. Zahlungsverkehrstransaktionen und damit rund 700 Tsd. Transaktionen mehr als im Jahr zuvor durchgeführt. Beleg hafte Überweisungen machen noch einen Anteil von 1,2 % (Vorjahr 1,3 %) aus.

Personal- und Sozialbereich

Die Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank beschäftigte zum 31. Dezember 2023 263 Mitarbeitende (ohne Vorstand), darunter 60 Teilzeitbeschäftigte und sechs Auszubildende.

27 neue Kolleginnen und Kollegen konnten für einen Berufsweg bei der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank eingestellt werden. Zwei neue Auszubildende erlernen seit dem 1. August 2023 den Beruf der Bankkauffrau bzw. des Bankkaufmanns.

Neben der grundlegenden Ausbildung setzen wir auf eine Weiterbildung unserer Mitarbeitenden durch interne und externe Schulungsmaßnahmen in Präsenz und auch in Onlineformaten. Dadurch soll das Qualifikationsniveau unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter ausgebaut werden. Insgesamt haben unsere Mitarbeitenden an 130 Webinaren und 373 Tagen in Präsenz an betrieblichen Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen.

Darstellung des Geschäftsergebnisses

Das Geschäftsergebnis (Jahresüberschuss) des Jahres 2023 beträgt EUR 11,9 Mio. (Vorjahr EUR 2,7 Mio.). Hinsichtlich der Darstellung und Analyse des Geschäftsergebnisses verweisen wir auf unsere Erklärungen zur Ertragslage.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

| Erfolgskomponenten | Berichtsjahr | 2022 | Veränderung zu 2022 | |
|--|--------------|---------|---------------------|--------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Zinsüberschuss ¹⁾ | 31.449 | 45.945 | -14.496 | -31,6 |
| Lfd. Erträge aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen sowie Geschäftsguthaben bei Genossenschaften | 31.677 | 21.559 | 10.118 | 46,9 |
| Provisionsüberschuss ²⁾ | 17.564 | 16.231 | 1.333 | 8,2 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 939 | 1.898 | -959 | -50,5 |
| Personalaufwand | 23.173 | 20.824 | 2.349 | 11,3 |
| Andere Verwaltungsaufwendungen | 19.687 | 19.602 | 86 | 0,4 |
| Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen | 1.044 | 1.041 | 3 | 0,3 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 88 | 937 | -849 | -90,6 |
| Bewertungsergebnis ³⁾ | -5.278 | -39.641 | 34.363 | |
| Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | 32.358 | 3.589 | 28.770 | 801,7 |
| Steueraufwand ⁴⁾ | -1.924 | 25.850 | -27.773 | -107,4 |
| Einstellungen (+) bzw. Auflösungen (-) des Fonds für allgemeine Bankrisiken | 22.430 | -25.000 | 47.430 | 189,7 |
| Jahresüberschuss | 11.852 | 2.739 | 9.113 | 332,8 |

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 23 und 24

Im Berichtsjahr konnten wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung von EUR 37,6 Mio. (Vorjahr EUR 42,4 Mio.) erzielen. Der Rückgang des Betriebsergebnisses um EUR 4,8 Mio. resultiert im Wesentlichen aus einem niedrigeren Zinsüberschuss und aus gestiegenen Personalaufwendungen, die nicht in Gänze durch höhere laufende Erträge aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und einem verbesserten Provisionsüberschuss kompensiert werden konnten. Unsere Erwartungen im Rahmen der Planungsrechnung der Vorperiode wurden dennoch um rund EUR 1,2 Mio. übertroffen. Die positive Planabweichung entfällt im Wesentlichen auf überplanmäßig höhere laufende Erträge aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, saldiert mit entgegen unserer Erwartung überplanmäßig angestiegenen Personalaufwendungen. In Verbindung mit einer im Vergleich zu unserer Planung um mehr als 2,6 % geringeren durchschnittlichen Bilanzsumme (dBS) hat sich die erwartete Relation von 0,51 % auf 0,54 % der dBS verbessert. Das Betriebsergebnis vor Bewertung beinhaltet im Berichtsjahr keine bzw. nur zu vernachlässigende periodenfremde bzw. betriebswirtschaftlich außerordentliche Erträge und Aufwendungen (ohne Steuererstattungen und -nachzahlungen) aus Einmaleffekten bzw. Sondereinflüssen. In der Vorberichtsperiode blieben ebendiese Erträge und Aufwendungen in einer Größenordnung von saldiert rund EUR 0,9 Mio. unberücksichtigt.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Zinsüberschuss um EUR 14,5 Mio. auf EUR 31,4 Mio. überplanmäßig gesunken. Während die Zinserträge infolge der von der EZB durchgeführten Leitzinserhöhungen zur Bekämpfung der hohen Inflation entgegen unseren Erwartungen deutlich höher ausfielen, stiegen auch die Zinsaufwendungen u. a. durch höhere Guthabenverzinsungen auf unsere Kundeneinlagen und Zinszahlungen für zusätzlich kontrahierte Bankenrefinanzierungen entsprechend überplanmäßig an. Für die in den Vorperioden abgeschlossenen Zinssicherungsgeschäfte wurde im Rahmen der Planung mit einem Zinsaufwand in Höhe von EUR 1,7 Mio. gerechnet. Die gestiegenen Geld- und Kapitalmarktzinsen führten im Berichtszeitraum zu einem außerplanmäßigen Zinsertrag von rd. EUR 1,6 Mio. Die laufenden Erträge aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen sowie Geschäftsguthaben bei Genossenschaften verzeichneten im Berichtsjahr entgegen unserer Prognose eine überplanmäßige Zunahme um EUR 10,1 Mio. auf EUR 31,7 Mio.

Bei unserer Planung in der Vorperiode haben wir ein konstantes Zinsniveau vom Jahresende 2022 unterstellt und in Abhängigkeit vom Einlagenvolumen bzw. der Struktur unserer Kundeneinlagen bereits mit deutlich erhöhten Zinsaufwendungen gerechnet. Mehrbelastungen infolge sich vertuernder Bankenrefinanzierungen aufgrund des deutlich gestiegenen Zinsniveaus bzw. der Leitzinserhöhungen der EZB hatten wir ebenfalls erwartet. Bei den Zinserträgen haben wir im Wesentlichen durch die Wiederanlage fälliger Wertpapiere mit höheren Erträgen kalkuliert. Der überplanmäßige Rückgang der Kundeneinlagen und das verhaltene Neu-Kreditgeschäft unserer überwiegend diakonischen Kunden in Kombination mit einer inversen Zinsstruktur durch die kontinuierlichen weiteren Leitzinserhöhungen der EZB haben trotz der Wiederanlage fälliger festverzinslicher Wertpapiere zu höheren Konditionen, im Wesentlichen dazu beigetragen, dass wir unseren geplanten Zinsüberschuss nicht erzielen konnten. Bei den sonstigen laufenden Erträgen aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren waren wir bei unserer Planung in der Vorperiode von Fondserträgen in einer Größenordnung von EUR 24,4 Mio. ausgegangen. Im Ergebnis des Berichtsjahres konnten wir Ausschüttungen aus unseren Fondsinvestments in Höhe von rund EUR 30,0 Mio. erfolgswirksam vereinnahmen. Im Fokus der Ausschüttungen stehen hierbei grundsätzlich die ordentlichen Fondserträge. In unserer Planungsrechnung hatten wir zudem Beteiligungserträge, im Wesentlichen Dividendenzahlungen für unsere Beteiligung an unserer genossenschaftlichen Zentralbank, auf dem Niveau des Berichtsjahres 2022 berücksichtigt, was sich als zutreffend erwiesen hat. Unser geplantes Zinsergebnis von EUR 60,6 Mio. einschließlich laufender Erträge aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen sowie Geschäftsguthaben bei Genossenschaften in einem Umfang von EUR 26,1 Mio. bzw. einer Zinsspanne von 0,85 % der dBS konnte mit einem Wert von EUR 63,1 Mio. bzw. 0,91 % der dBS, bei einer überplanmäßigen Verringerung der durchschnittlichen Bilanzsumme, übertroffen werden.

Zur Diversifikation und Stabilisierung unserer Ertragskomponenten messen wir strategisch dem Provisionsergebnis eine größere Bedeutung bei. Schwerpunkte bilden die Erträge aus dem Kundenwertpapiergeschäft, aus dem Zahlungsverkehr sowie der Kontoführung und dem Vermittlungsgeschäft mit unserer genossenschaftlichen Zentralbank im Rahmen des Kundenkreditgeschäfts. Der Anstieg des Provisionsüberschuss im Vorjahresvergleich um mehr als 8 % resultiert insbesondere aus gesteigerten Absatz- und Bestandserträgen aus dem Kundenwertpapiergeschäft auch infolge der verstärkten Kurswerterholungen. Unser in der Vorperiode geplantes Provisionsergebnis von EUR 18,2 Mio. konnte überwiegend aufgrund von ausbleibenden Vermittlungsgeschäften mit der DZ BANK AG im Zusammenhang mit Zinssicherungsgeschäften im Kundenkreditgeschäft um insgesamt EUR 0,6 Mio. nicht ganz erreicht werden.

Die gesamten ordentlichen Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen stiegen im Berichtsjahr – über unserer Erwartung liegend – erneut an. Der Personalaufwand erhöhte sich auf EUR 23,2 Mio. (Vorjahr EUR 20,8 Mio.) aufgrund eines höheren Mitarbeitendenbestands, Höhergruppierungen und tariflichen Anpassungen sowie Tantieme-Zahlungen u. a. für die erfolgreiche Beteiligung an wesentlichen Projekten der Bank. Gegenüber unserer Prognose, die von steigenden Personalaufwendungen um rund EUR 1,0 Mio. ausgegangen ist, entspricht dies einem Anstieg um weitere EUR 1,4 Mio., der im Wesentlichen auf Neueinstellungen, die tarifliche Einmalzahlung im Berichtszeitraum und Rückstellungsbildungen für Altersteilzeitverträge zurückzuführen ist. Die anderen ordentlichen Verwaltungsaufwendungen stiegen hingegen nur marginal um EUR 0,1 Mio. auf EUR 19,7 Mio. und damit weniger als geplant an. Als wesentlicher Haupttreiber dieser eher unerwartet positiven Entwicklung sind die gesunkenen Beiträge zu nationalen und internationalen Einlagensicherungssystemen (EUR -1,3 Mio.) zu nennen, deren Rückgang wir in unserer Planungsrechnung so nicht vorhersehen konnten. Die Aufwandsentlastung wurde u. a. aus den über unserer Planung liegenden Aufwendungen für Beratungs- und Unterstützungsleistungen, auch für die Begleitung und Nachbearbeitung der Prüfung durch die Deutsche Bundesbank gemäß § 44 KWG, der Fortsetzung der Digitalisierungsumlage unseres Rechenzentrums und der Kosten für die Prüfung gemäß § 44 KWG an sich fast vollständig kompensiert. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind – wie erwartet – nur minimal gestiegen und liegen mit EUR 1,0 Mio. auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio), die wir als finanziellen Leistungsindikator als Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um periodenfremde und betriebswirtschaftlich außerordentliche Sonderfaktoren, ermitteln, hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 49,4 % auf 53,8 % maßgeblich aufgrund der zuvor beschriebenen Entwicklungen verschlechtert. Die Cost-Income-Ratio hat sich damit auf Planniveau bewegt.

Die Wertpapieranlagen werden entweder der Liquiditätsreserve oder dem Anlagevermögen zugeordnet. Im Anlagevermögen erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert demnach nur im Falle einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung. Anschaffungskosten über pari wurden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlöschungskurs zeitanteilig abgeschrieben. Die Über-pari-Abschreibungen betragen für das Geschäftsjahr 2023 EUR 1,1 Mio. Außerplanmäßige Abschreibungen für marktpreisbezogene Wertänderungen wurden nicht vorgenommen, da Störungen der Zins- und Tilgungsleistungen bei den betreffenden Wertpapieren nach unserer derzeitigen Einschätzung nicht zu erwarten und keine Anzeichen für eine Bonitätsbeeinträchtigung der jeweiligen Emittenten oder andere dauernde Wertminderungen erkennbar sind. Den restlichen Umfang unseres gesamten Wertpapierbestandes, insbesondere unseren Spezialfonds, haben wir – wie in den Vorjahren – nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Das saldierte Bewertungsergebnis unseres Wertpapierbestandes hat sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere aufgrund der Entwicklung der Kapitalmarktzinsen im Berichtszeitraum und vor allem zum Jahresende 2023 um rund EUR 69,5 Mio. verbessert. In der Vorperiode war das negative Bewertungsergebnis von Kurswertabschreibungen infolge von massiven Zinsanstiegen im Jahresverlauf und zum Jahresende 2022 geprägt. Das Bewertungsergebnis 2023 beinhaltet zudem eine Zuführung zu einer Drohverlustrückstellung in Höhe von EUR 13,9 Mio. aus dem verbliebenen Verpflichtungsüberschuss aus der verlustfreien Bewertung der zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv-/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n. F.). Im Rahmen unserer Planungsrechnung für 2023 waren wir bei der von uns unterstellten Zinsentwicklung (konstante Zinsen) sowie erwarteter Spreadveränderungen in Verbindung mit unserer geplanten Anlagestruktur von ersten Wertaufholungseffekten und einschließlich der realisierbaren Erträge aus Fälligkeiten von Wertpapieren von einem insgesamt positiven Bewertungsergebnis ausgegangen.

Erkennbaren und latenten Risiken im Kundenkreditgeschäft haben wir durch Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen bzw. -rückstellungen Rechnung getragen. Im Berichtsjahr wurden von uns Einzelwertberichtigungen neu gebildet. Zudem konnten (Teil-)Auflösungen von in Vorjahren gebildeten Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden. Aus der fortgeschriebenen Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen bzw. Rückstellungen für die latenten Kreditrisiken gemäß IDW RS BFA 7 auf Basis eines Berechnungsverfahrens, das den – auf Grundlage unserer internen Risikosteuerung ermittelten – erwarteten Verlust für 12 Monate schätzt, ergab sich ein erfolgswirksamer Auflösungsbetrag in Höhe von EUR 0,3 Mio. Negative Auswirkungen infolge des Russland-Ukraine-Krieges, des Nahost-Konflikts bzw. der hohen Inflation waren in unserem Kundenkreditgeschäft nicht zu verzeichnen. Unsere prognostizierten Nettoaufwendungen für die Bewertung von Kundenforderungen von insgesamt rund EUR 2,8 Mio. sind mit einem zu berücksichtigenden Nettoertrag von EUR 0,1 Mio. nicht eingetreten.

Das Ergebnis aus Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie sonstigen Steuern ist mit EUR 1,9 Mio. im Berichtsjahr positiv. Im Vorjahr führten körperschaftssteuerrechtliche Vorschriften, insbesondere die steuerliche Hinzurechnung der negativen Bewertungskorrekturen bei unseren Wertpapieren in der Liquiditätsreserve, die Aufwendungen für die Drohverlustrückstellung sowie die erfolgswirksam vereinnahmten stillen Reserven aus der Einbringung der Immobilienfonds in unseren Spezialfonds zu einem erhöhten Steueraufwand. Für das Berichtsjahr ergibt sich der positive Steueraufwand auf Basis des Überschusses der normalen Geschäftstätigkeit und im Wesentlichen aus im Berichtsjahr vorgenommen Umstrukturierungen bei unseren Eigenanlagen, wodurch sich die negativen Bewertungskorrekturen in Vorjahren auch körperschaftssteuerrechtlich auswirken. Im Ergebnis errechnet sich ein Steuerbilanzverlust, der in Form eines steuerlichen Verlustrück- und -vortrags geltend gemacht wird.

Vor dem Hintergrund unserer geplanten Geschäftsaktivitäten und der erwarteten steigenden Eigenkapitalanforderungen sowie der ausgeführten steuerlichen Vorschriften können wir unser Kernkapital durch eine Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in einem Umfang von EUR 22,4 Mio. stärken.

In der Bilanz weisen wir einen Jahresüberschuss von EUR 11,9 Mio. (Planwert EUR 11,8 Mio.) aus.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) im Geschäftsjahr 2023 beträgt 0,18 % (Vorjahr 0,04 %).

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur unserer Bank ist maßgeblich durch die Einlagen unserer Kunden, als wesentlichste Refinanzierungsquelle, geprägt. Die Kundeneinlagen stellen mit 72,3 % (Vorjahr 79,2 %) – nach wie vor – den höchsten Anteil in Relation zur Bilanzsumme dar. Sie betreffen überwiegend Einlagen unserer institutionellen Kunden aus Kirche und Diakonie bzw. Stiftungen und sind im Wesentlichen breit gestreut. Privatkunden machen einen Anteil von weniger als 16 % der gesamten bilanziellen Kundengelder aus. Nur zwei Kunden halten ein Einlagevolumen von mehr als EUR 100 Mio. Dies entspricht einem Anteil von 6,8 % an den gesamten Kundeneinlagen.

Die Struktur der bilanzwirksamen Kundengelder hat sich gegenüber dem Vorjahr insofern verändert, als dass der Anteil der Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist deutlich zurückgegangen ist, während es zu einer weiteren planmäßigen Reduzierung der Spareinlagen und einem leichten Rückgang der täglich fälligen Einlagen zum Bilanzstichtag kam.

Die Stabilisierung unserer längerfristigen Refinanzierungsstruktur steht im Fokus unserer Optimierungsmaßnahmen, die im Berichtsjahr fortgesetzt wurden. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten an der Bilanzsumme ist dadurch im Vergleich zum Vorjahr von 12,1 % auf 17,8 % weiter gestiegen.

Investitionen

Wesentliche Investitionen, die unsere Finanz- und Liquiditätslage negativ beeinflusst hätten, wurden im Berichtszeitraum - wie geplant - nicht getätigt.

Liquidität

| | Berichtsjahr | 2022 |
|---------------------------------|--------------|---------|
| Liquidity Coverage Ratio (LCR) | 123,7 % | 141,3 % |
| Net Stable Funding Ratio (NSFR) | 108,3 % | 106,2 % |

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank ist maßgeblich durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung geprägt. Durch diese Refinanzierungsstruktur besteht aus Liquiditätssicht keine wesentliche Abhängigkeit von den Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt. Bei unserer Geldanlage berücksichtigen wir zusätzlich zu den Kriterien Sicherheit, Rentabilität und Nachhaltigkeit aufgrund unserer Kundenstruktur auch erhöhte Liquiditätsschwankungen ausgelöst durch Kundentransaktionen.

Unter anderem zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden bei der Deutschen Bundesbank entsprechende Guthaben unterhalten.

Die Erfüllung der Liquiditätskennziffer (Liquidity Coverage Ratio (LCR)) haben wir bis auf eine Ausnahme im Berichtszeitraum täglich eingehalten. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen einen Wert von mindestens 116,0 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Kennzahl bei 123,7 % (Vorjahr 141,3 %).

Die Erfüllung der strukturellen Liquiditätskennziffer (Net Stable Funding Ratio (NSFR)) haben wir ebenfalls bis auf eine Ausnahme täglich eingehalten. In den monatlichen Meldungen zur Net Stable Funding Ratio (NSFR) haben wir einen Wert von mindestens 103,4 % ausgewiesen. Zum Bilanzstichtag lag die Kennzahl bei 108,3 % (Vorjahr 106,2 %).

Die aufsichtliche Grenze in Höhe von 100,0 % wurde am 28. September 2023 sowohl in Bezug auf die LCR (98,4 %) als auch die NSFR (98,3 %) leicht unterschritten. Wir haben die aufsichtlichen Meldungen vorgenommen sowie hinsichtlich der LCR den Eskalationsmechanismus gemäß der IPS-Sanierungsplanung durchgeführt. Letzterer konnte zeitnah wieder beendet werden. Ursächlich für die Unterschreitung der Liquiditätskennzahlen war die Auflösung des DEGEMFONDS LCR. Im Zuge dieser Auflösung konnte die Liquidität der veräußerten Wertpapiere kurzzeitig nicht bei den Liquiditätskennzahlen angerechnet werden. Die Liquidität befand sich nicht auf den Konten der Bank, sondern bei der Union Investment. Somit kam es aufgrund der Valutenverschiebungen zu der kurzfristigen Unterschreitung der beiden Liquiditätskennziffern. Am Folgetag, dem 29. September 2023, wurden beide Liquiditätskennzahlen wieder eingehalten.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im Geschäftsjahr 2023 nach Art, Höhe und Fristigkeit stets gegeben. Beschränkungen der Liquiditätsversorgung haben sich nicht ergeben. Wesentliche Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen waren ebenfalls nicht zu beobachten.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva, auch in Form von Bankguthaben bei der Europäischen Zentralbank (EZB), zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen darüber hinaus zusätzliche Refinanzierungsmöglichkeiten.

Unsere Vorjahresprognose zur Entwicklung der Finanz- und Liquiditätslage ist – mit Ausnahme der zuvor beschriebenen kurzfristigen Unterschreitung der beiden aufsichtlichen Liquiditätskennzahlen – durch unsere angemessene Liquiditätssteuerung insofern eingetreten.

c) Vermögenslage

Die bilanziellen und aufsichtlichen Eigenmittel sowie die Kapitalquoten nach CRR stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

| | Berichtsjahr | 2022 | Veränderung zu 2022 | |
|---|--------------|---------|---------------------|------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Bilanzielle Eigenmittel ¹⁾ | 597.089 | 563.953 | 33.137 | 5,9 |
| Aufsichtliche Eigenmittel (Art. 72 CRR) | 589.070 | 589.084 | -14 | -0,0 |
| Harte Kernkapitalquote ²⁾ | 15,6 % | 15,0 % | | |
| Kernkapitalquote ²⁾ | 15,6 % | 15,0 % | | |
| Gesamtkapitalquote ²⁾ | 16,3 % | 15,7 % | | |

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

²⁾ Vorjahreswerte abweichend.

Qualitativ und quantitativ angemessene Eigenmittel bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die Grundlage einer soliden Geschäftspolitik, auch als Bezugsgrößen für eine Reihe von Aufsichtsnormen. Unsere Vorjahresprognosen zur Entwicklung der Eigenmittel gemäß Art. 72 CRR sowie der Kapitalquoten sind im Wesentlichen eingetreten.

Unsere Eigenkapitalstruktur ist geprägt von den Geschäftsguthaben unserer Mitglieder, den erwirtschafteten Rücklagen sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Wesentliche Veränderungen des gezeichneten Kapitals waren im Berichtszeitraum nicht zu verzeichnen. Das Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder beträgt zum Bilanzstichtag EUR 78,5 Mio. (Vorjahr EUR 77,5 Mio.). Den Ergebnisrücklagen konnten im Berichtsjahr 2023 nach Beschluss der Generalversammlung im Juni 2023 aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2022 planmäßig EUR 0,6 Mio. zugeführt werden. Die bilanziellen Eigenmittel unseres Instituts konnten darüber hinaus durch die deutlich über Plan liegende Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von EUR 22,4 Mio. gestärkt werden. Die im Vorjahr notwendig gewordene erfolgswirksame (Teil-)Auflösung von EUR 25,0 Mio. aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB kann somit fast vollständig aus dem Jahresergebnis 2023 wieder aufgeholt werden.

Absolut betrachtet, haben sich die bilanziellen Eigenmittel im Berichtszeitraum auf EUR 597,1 Mio. (Vorjahr EUR 564,0 Mio.) erhöht und enthalten auch den Bilanzgewinn des Berichtsjahres in Höhe von EUR 11,9 Mio. (Vorjahr EUR 2,7 Mio.). Der Anteil an der Bilanzsumme hat sich von 8,0 % auf 9,0 % erhöht.

Unser Kernkapital beträgt zum Bilanzstichtag 2023 EUR 562,3 Mio. (Vorjahr EUR 560,5 Mio.); das entspricht 8,5 % der Bilanzsumme. Unsere Kernkapitalquote, als Verhältnis der Eigenmittelanforderungen aus der Umsetzung unserer geplanten Geschäftsaktivitäten im Kundenkreditgeschäft sowie Eigengeschäft und unserem Kernkapital, erhöhte sich zum Bilanzstichtag von 15,0 % auf 15,6 %. Die Gesamtkapitalquote verbesserte sich ebenfalls von 15,7 % auf 16,3 %. Im Ergänzungskapital sind zum Bilanzstichtag EUR 26,8 Mio. in Form von allgemeinen Kreditrisikoanpassungen klassifiziert. Unsere Eigenmittel auf Grundlage der aktuell gültigen Kapitaladäquanzverordnung (CRR – Capital Requirements Regulation) belaufen sich zum Bilanzstichtag nahezu unverändert auf insgesamt EUR 589,1 Mio. im Vergleich zum Vorjahr.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kern- und Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Die angesetzten Kapitalinstrumente erfüllen die Anforderungen der CRR als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die generell vorgegebenen Anforderungen der CRR und des Kreditwesengesetzes (KWG), insbesondere die geforderten Kapitalquoten einschließlich der angeordneten individuellen Eigenmittelanforderungen aus den im Berichtsjahr gültigen SREP-Bescheiden (SREP – Supervisory Review and Evaluation Process), wurden von uns im Geschäftsjahr 2023 jederzeit eingehalten.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

| Wertpapieranlagen | Berichtsjahr | 2022 | Veränderung | |
|--------------------|--------------|-----------|-------------|-------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Anlagevermögen | 2.021.562 | 2.036.332 | -14.770 | -0,7 |
| Liquiditätsreserve | 1.358.270 | 1.847.028 | -488.758 | -26,5 |

Die Vermögensstruktur der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank ist weiterhin durch einen überwiegend börsenfähigen und börsennotierten Wertpapierbestand gekennzeichnet.

Trotz der kontinuierlichen Ausweitung unseres Kundenkreditgeschäfts stellt der Bereich der Eigenanlagen (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Investmentfonds)) unverändert den höchsten Anteil mit 51,0 % unseres Vermögens in Relation zur Bilanzsumme dar. 40,2 % aller Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Investmentfonds haben wir der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bei den im Anlagevermögen gehaltenen Wertpapieren bestehen stille Lasten in Höhe von EUR 90,8 Mio. (Vorjahr EUR 157,4 Mio.).

Mit rund 73,1 % (Vorjahr 75,2 %) aller Wertpapieranlagen bildet die Anlage in verzinsliche Wertpapiere nach wie vor den Investitionsschwerpunkt. Von diesen Schuldverschreibungen sind 13,3 % mit einer variablen Verzinsung ausgestattet. Auf Bankschuldverschreibungen entfallen zum 31.12.2023 44,3 %, auf verzinsliche Wertpapiere von öffentlichen Emittenten 23,1 % und auf gedeckte Anleihen (Deutsche Pfandbriefe und ausländische Covered Bonds) insgesamt 32,6 %. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden sowohl von inländischen als auch ausländischen Emittenten aufgelegt. Die Emissionen weisen grundsätzlich ein Rating von A- oder besser auf. Die strukturelle Veränderung und Optimierung der Eigenanlagen im Sinne unserer Eigenanlagenstrategie wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie der Bonitätseinstufung bei unseren Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr aber nicht ergeben.

Unser Engagement in Investmentfonds hat sich bis zum Ende des Berichtsjahres trotz des Abrufs noch offener Kapitalzusagen und der Auflage des Segmentes „Zinsstruktur“ innerhalb unseres bankeigenen Spezialfonds "DEGEMFONDS 1" durch die Auflösung des Spezialfonds "DEGEMFONDS LCR" um EUR 53,8 Mio. auf EUR 907,7 Mio. reduziert. Zum Bilanzstichtag entspricht dies einem Anteil von 26,9 % der gesamten Wertpapieranlagen (Vorjahr 24,8 %). Die Investitionen im Fondsbereich entfallen schwerpunktmäßig auf Rentenfonds (weltweit), Mischfonds mit Aktien (Europa) und Renten (weltweit) sowie Immobilienfonds (Europa) verteilt auf verschiedene Nutzungsarten.

An der bestehenden Ausrichtung im Sinne der Diversifikation unseres Portfolios und der Steuerung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen haben sich ansonsten keine Veränderungen ergeben.

Kundenforderungen

Aufgrund unseres in der Satzung festgeschriebenen Auftrags sind unsere Kreditnehmer Institutionen aus Kirche, Diakonie, Mission und Einrichtungen, die überwiegend diesen Zwecken dienen oder an denen solche Körperschaften beteiligt sind. Voraussetzung für die projektbezogene Vergabe von Krediten an sonstige Investoren ist, dass die Mittel unmittelbar der Förderung von Kirche und Diakonie dienen oder unter ethisch-nachhaltigen Aspekten im Konsortialkreditgeschäft vertretbar sind. Gemäß unserer Geschäftsstrategie gehören Privatkunden, die unsere christlichen Werte teilen, ebenfalls zum Kundenkreis der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank.

Den größten Anteil an den gesamten Kundenforderungen machen mit 99,2 % nahezu unverändert die Darlehen aus. Bevorzugt langfristige Darlehen, aber auch variabel verzinsliche Darlehen in Kombination mit Zinssicherungsvereinbarungen, die wir an unsere genossenschaftliche Zentralbank vermittelt haben, wurden von unseren Kunden, insbesondere aus der Sozialwirtschaft, nachgefragt. Das im Geschäftsjahr 2023 mit unseren Kunden insgesamt kontrahierte Neugeschäft (Risikovolumen) bewegt sich in einer Größenordnung von EUR 353,8 Mio. (Vorjahr EUR 606,4 Mio.). Die Kreditvergabe betrifft schwerpunktmäßig mit 37,4 % (EUR 132,5 Mio.) Finanzierungen von bezahlbarem Wohnraum und mit 22,7 % (EUR 80,4 Mio.) Einrichtungen für ältere Menschen. Rund 15 % (EUR 53,2 Mio.) der Kredite wurden in den Bereich Gesundheit investiert. Die restlichen Kreditmittel verteilen sich auf die Bereiche lebendiges Gemeindeleben und Hilfe, Immobilien mit nachhaltigen Kriterien, Bildung sowie das private Kundenkreditgeschäft.

Die Inanspruchnahme der Kontokorrentkredite lag zum Bilanzstichtag bei EUR 24,0 Mio. (Vorjahr EUR 22,1 Mio.).

Die durch die Generalversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für einzelne Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditgrenzen der CRR haben wir während des gesamten Berichtszeitraumes stets eingehalten.

Für erkennbare bzw. latente Risiken aus den Forderungen an Kunden wurden Einzel- sowie Pauschalwertberichtigungen bzw. -rückstellungen gebildet und von den entsprechenden Aktivposten bzw. Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen abgesetzt.

Derivatgeschäfte

Im Berichtsjahr wurden keine neuen derivative Finanzgeschäfte zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos (Aktiv-/Passiv-Steuerung) abgeschlossen.

Sicherungseinrichtung

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR-Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz (im sogenannten „dualen System“) parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Bemessen an den Leistungsindikatoren beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr angesichts der weiterhin schwierigen externen Rahmenbedingungen als gut. Unser Geschäftsbetrieb und die Entwicklung unserer Bank standen auch im Berichtsjahr unter dem Einfluss des Russland-Ukraine-Krieges und neu dem Nahost-Konflikt sowie der hohen Inflation und der von der EZB zur Bekämpfung ebendieser eingeläuteten Zinswende einhergehend mit weiteren Zinssteigerungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Mit Ausnahme der zuvor erläuterten Abweichungen im Vergleich zur ursprünglichen Planung in der Vorperiode entsprach die Geschäftsentwicklung unseren Erwartungen. Auch die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank hat sich teilweise günstiger entwickelt als prognostiziert bzw. spiegelt mit Ausnahme der erläuterten Abweichungen im Wesentlichen unsere Planung wider.

Die Geschäftsentwicklung war geprägt von einem Rückgang der Bilanzsumme, insbesondere hervorgerufen durch die außerplanmäßige vorzeitige Rückzahlung längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte und im Wesentlichen durch die Entwicklung der Kundeneinlagen. Das Wachstum im Kundenkreditgeschäft konnte unsere Erwartungen nicht vollumfänglich erfüllen.

Unsere Vermögenslage zeichnet sich unverändert durch eine im Hinblick auf die aufsichtsrechtlichen Vorgaben angemessene Eigenkapitalausstattung aus. Die aufsichtlichen Anforderungen wurden – wie im Vorjahr prognostiziert – zum Bilanzstichtag 2023 mit Spielraum erfüllt.

Die Finanzlage und unsere Liquiditätsausstattung stehen im Wesentlichen im Einklang mit unserer Planung und entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Mit der Entwicklung unserer Ertragslage im Berichtszeitraum, insbesondere mit dem ordentlichen Ergebnis, sind wir vor dem Hintergrund des schwierigen Marktumfelds und bemessen an unserem finanziellen Leistungsindikator, dem BE vor Bewertung/dBS, zufrieden. Insbesondere übertrafen die laufenden Erträge aus Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren unsere Erwartungen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Gesamtbankstrategie inklusive der Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist auf eine nachhaltige Entwicklung im Kundengeschäft mit unseren Mitgliedern und Kunden aus Kirche und Diakonie sowie Privatkunden ausgerichtet. Darüber hinaus stellt das Eigengeschäft aufgrund unserer speziellen Geschäftsstruktur ein wesentliches Geschäftsfeld dar. Die Gesamtbankstrategie wird flankiert durch die konsequent aus der Geschäftsstrategie unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die maßgeblichen Geschäftsaktivitäten.

Konsistent zu unserer Gesamtbankstrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Auf Grundlage einer mehrjährigen Ertragsplanung über einen Zeitraum von mindestens drei Jahren, einer darauf aufgesetzten Kapitalplanung sowie einer operativen Jahresplanung und mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei auf Basis von Expertenschätzungen und Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Gesamtbankstrategie inklusive der Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig bzw. anlassbezogen überprüft.

Die Renditeerzielung erfolgt gemäß unserer Geschäfts- und Risikostrategie unter den strengen Nebenbedingungen der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit (Liquiditätssicherung) und der Nachhaltigkeit (Sicherung ethisch-sozialer Standards in der Geldanlage). Unter risikoorientierter Geschäftspolitik verstehen wir, dass unabhängig von der Höhe der zu erzielenden Risikoprämie Geschäfte nur dann abgeschlossen werden, wenn die Risikotragfähigkeit unseres Hauses nachhaltig gewährleistet ist. Ertragsorientiert heißt, dass ein ausreichender Gewinn mit dem Investment erzielt werden soll. Darauf aufbauend ist es das Ziel unseres Risikomanagements, ausgehend von der Risikotragfähigkeit, negative Abweichungen in der Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanung zu vermeiden. Im Mittelpunkt unseres Risikomanagements steht die Gesamtheit aller Maßnahmen einer aktiven und bewussten Steuerung der identifizierten Risiken.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz entsprechend. Unsere Grundsätze der nicht vollständigen Risikovermeidung, Risikoverminderung, Risikoüberwälzung, Risikodiversifikation, Risikobegrenzung, Risikofrüherkennung, Risikoüberwachung und Risikolimitierung bilden die Grundlage für unsere Risikohandhabung.

Die für unser Haus wesentlichen Risiken werden jährlich bzw. anlassbezogen im Rahmen einer Risikoinventur erhoben. Kennzahlen sowie Volumens- und Strukturlimitsysteme begrenzen die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken unter Beachtung von Risiko- und Ertragskonzentrationen. Diversifikationseffekte innerhalb von Risikoarten berücksichtigen wir bei der Risikomessung unserer Fondsinvestitionen und ansonsten nur insoweit, wie sie in den Modulen von VR-Control enthalten sind. Risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten werden von uns im Risikotragfähigkeitskonzept nicht berücksichtigt. U. a. durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Innenrevision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt. Unser Compliance-Management-System (CMS) zielt darüber hinaus auf die Sicherstellung eines regelkonformen Verhaltens aller Mitarbeitenden der Bank ab. Es erstreckt sich auf alle Geschäftsbereiche, festgelegte operative Prozesse sowie auf alle bankaufsichtsrechtlichen, aber auch sonstigen Rechtsgebiete. Das Risikocontrolling beinhaltet die Identifizierung, Quantifizierung und Überwachung der Risiken.

Es werden regelmäßig, mindestens aber vierteljährlich, Risikotragfähigkeitsberechnungen durchgeführt. Dazu werden alle wesentlichen quantifizierbaren Risiken in einem Risikolimitsystem erfasst und dem Risikodeckungspotenzial abzüglich eines Risikopuffers gegenübergestellt. Die Darstellung erfolgt dabei barwertig und rollierend auf einen einheitlichen Risikohorizont von 250 Tagen.

Neben der Risikotragfähigkeitskonzeption soll ferner ein Risikofrüherkennungssystem die rechtzeitige Identifikation von Risiken sicherstellen und gewährleisten, dass im Bedarfsfall ein ausreichender Zeitraum zur Einleitung von Gegenmaßnahmen besteht. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar dem Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet.

Über die Entwicklung der Geschäfts- und Risikolage und der zu diesem Zweck durchgeführten Analysen und Auswertungen, die auch Stresstests umfassen, werden der Vorstand, die betreffenden Unternehmensbereiche sowie der Aufsichtsrat durch unser internes Berichtssystem mindestens vierteljährlich informiert. Auch ein Prozess, der die Ad-hoc-Berichterstattung regelt, ist implementiert. Die Risikosteuerung für die Gesamtbank obliegt dem Vorstand. Er wird hierbei regelmäßig von den Bereichen Treasury und Betriebswirtschaft beraten.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank und steht im Einklang mit der Geschäfts- und Risikostrategie.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit betrachten wir eine normative und eine ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von unserer mehrjährigen Ertragsplanung über einen Zeithorizont von mindestens drei Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie z. B. Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in adversen Szenarien berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. Die ökonomische Perspektive basiert in unserem Institut auf einer barwertigen Ableitung des Risikodeckungspotenzials gemäß dem Leitfaden der EZB zur „Aufsichtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“),“ sogenannter ICAAP-Leitfaden. Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt dabei unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses i.d.R. einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei grundsätzlich sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung, für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risiken, erfolgt konsistent dazu auf Basis barwertiger Risikowerte, die u. a. mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr ermittelt und dem ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt werden. Bei Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 12 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR.

Die Strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Die Berechnungen der finanziellen Leistungsindikatoren führen wir mindestens vierteljährlich durch.

Risiken

Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben branchenübergreifenden Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neuen Technologien und Wettbewerbssituationen oder sonstigen sich verändernden Rahmenbedingungen) bestehen spezifische bankgeschäftliche Risiken, die sich insbesondere in Form von Kredit- (z. B. Bonitäts-, Migrations- und Spreadrisiken) und Marktrisiken (z. B. Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienkursänderungen oder sonstigen Preisrisiken) sowie Liquiditäts- und operationellen Risiken zeigen.

Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschaffen wir uns einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch querschnittliche Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikokategorien berücksichtigt.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch grundsätzlich das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Im Rahmen der eingesetzten Instrumente und Verfahren ergaben sich im Berichtszeitraum wesentliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Zum Stichtag 31.03.2023 haben wir die Risikomessung der Kreditrisiken in unserem Kundenkreditgeschäft auf das barwertige Kreditportfoliomodell (KPM-KG barwertig) umgestellt, welches vom Verfahrenslieferanten parclIT entwickelt worden ist.

Im Rahmen der Risikoinventur haben wir für unsere Bank die folgenden Risikokategorien als wesentlich identifiziert. Bestandsgefährdende Risiken sind nach der Risikotragfähigkeitsberechnung und den weiteren Erkenntnissen aus unserem Risikomanagement für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum nicht erkennbar.

Kreditrisiken

Die Kreditrisiken umfassen die wesentlichen Risiken im Kundenkreditgeschäft und bei den Eigengeschäften. Unter den Kreditrisiken im Kundenkreditgeschäft verstehen wir den möglichen Verlust aus Forderungsansprüchen an unsere Kreditnehmer. Hierbei steht das Ausfall- und Migrationsrisiko im Vordergrund unserer Risikosteuerungs- und Controllingprozesse. Das Ausfallrisiko ist das Risiko, dass ein Kreditnehmer durch Bonitätsverschlechterung oder durch vollständigen oder teilweisen Ausfall seinen Kapitaldienstverpflichtungen nicht oder nicht vollständig nachkommen kann.

Die Beurteilung und Steuerung der strukturellen Kreditrisiken, insbesondere der Ausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft, basiert, neben unseren eigenen Kreditwürdigkeits- und Bonitätsanalysen, auf Kreditratings- und Scoringmodellen nach Verfahren der genossenschaftlichen Organisation. Die Verfahren ermöglichen für alle wesentlichen Kreditsegmente die Zuordnung unserer Kreditnehmer in Ratingklassen und die Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten.

Speziell für die Kirchenbanken und deren spezifisches Geschäftsmodell ist das sogenannte NPO-Rating als Teilsegment für Not-for-Profit Organisationen in das VR-Firmenkundenrating integriert. Die Vergabe eines Ratings basiert auf einem ausführlichen Prozess der Kreditanalyse, der qualitative und quantitative Faktoren berücksichtigt. Die Einstufung der risikorelevanten Kreditnehmer wird monatlich verhaltensbasiert und mindestens jährlich auf Basis der eingereichten Jahresabschlüsse von uns überprüft und aktualisiert. Bezogen auf die Inanspruchnahme sind zum 31. Dezember 2023 nahezu alle Kreditnehmer nach einem Ratingverfahren bzw. Scoringmodell klassifiziert. Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Die zugrunde liegenden Kreditversicherungen werden gemäß der Verordnung über die Ermittlung der Beleihungswerte (BelWertV), angesetzt. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein – von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck werten wir im Rahmen des Risikocontrollings auf aggregierter Basis auch die Risikostruktur unseres Kreditportfolios unter anderem bezogen auf die Risikokonzentrationen aus. Die Auswertungen geben u. a. Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten, Blankoanteilen und möglichen weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung.

Aufgrund unserer satzungsmäßigen Ausrichtung entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf gemeinnützige diakonische Einrichtungen und kirchliche Körperschaften. Die Branchenstruktur unseres Kreditportfolios ist von daher weniger breit gestreut als die Struktur anderer Geschäftsbanken. Wir sehen in dieser strukturellen Besonderheit derzeit keine wesentlichen Risiken. Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen in Höhe von 0,6 % der Forderungen an Kunden.

Verlust- bzw. Volumenslimite und die Überwachung der Einhaltung dienen der Initiierung risikosteuernder Maßnahmen. Hierzu kämen z. B. eine Diversifizierung des Kreditportfolios durch Unterbeteiligungen Dritter (Konsortialkreditgeschäft), eine Anpassung der Kreditvergabegrundsätze im Neugeschäft oder auch eine Ablehnung von Kreditanträgen in Betracht. Zur Begrenzung bzw. Vermeidung von Risikokonzentrationen haben wir neben Risikolimiten auch Strukturlimite definiert, bei denen im Speziellen hinsichtlich der Branchen- und Ratingstruktur maximale Volumenanteile vorgegeben sind.

Den erkennbaren Risiken des Kundenkreditgeschäftes wird durch Risikovorsorge Rechnung getragen. Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtigt. Der Umfang der vollwertigen, aber nach unserer Einschätzung mit erhöhten Risiken (Ausfallwahrscheinlichkeit zwischen 4 % und 30 %) behafteten Forderungen beträgt weniger als 0,2 % des Kreditportfolios. Für hierin enthaltene Ausfallgefahren bestehen Abschirmungsmöglichkeiten aus dem laufenden Ergebnis sowie in Form von Vorsorgereserven.

Auf Gesamtportfolioebene ermitteln wir mindestens vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk – CVaR) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen. Das Risikomaß CVaR beziffert die Verlusthöhe, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % innerhalb eines Risikohorizonts von 250 Tagen nicht überschritten wird.

Unser Risikocontrollingsystem auf Gesamtbankebene zeigt bisher keine Auffälligkeiten hinsichtlich wesentlicher Bonitätsveränderungen im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg, dem Nahost-Konflikt bzw. der hohen Preissteigerungen.

Unter Kreditrisiken bei Eigengeschäften subsumieren wir die Gefahr, dass Verluste aufgrund der Migration der Emittenten bzw. einzelner Emissionen in andere Ratingklassen und/oder adressbezogenen Spreadveränderungen bis hin zu Ausfällen von Emittenten bzw. Kontrahenten entstehen.

Den Kreditrisiken in Anleihen und Schuldverschreibungen begegnen wir insbesondere dadurch, dass wir Kontrahenten- und Emittentenlimite festgelegt haben und nur Papiere mit einem bestimmten Mindestrating auf Basis der schlechtesten Bewertung führender Ratinggesellschaften in den Bestand nehmen. Zur Diversifizierung des Eigenanlagenportfolios werden auch Papiere ausländischer Emittenten erworben. Dem inhärenten Ländertransferisiko wird durch einen differenzierten Orientierungsrahmen für die Investitionsländer entsprechend Rechnung getragen.

Zur mindestens vierteljährlichen Risikomessung im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsberechnungen setzen wir ein Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte (KPM-EG) ein, das als marktwertbasiertes Modell zusätzlich zu den Verlusten aus Bonitätsverschlechterungen (Migrationen) sowie möglichen Ausfällen der Emittenten, auch die erwarteten und unerwarteten Verluste aus Spreadveränderungen quantifiziert. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Korrelationen für Migrations- und Spreadrisiken, LGD-Quoten (Loss-Given-Default), Migrationsmatrizen, Credit-Spreads sowie Spreadverteilungen aufweisen. Im Risikoszenario (Standardfall) nutzen wir zur Quantifizierung der Kreditrisiken ein Monte-Carlo-Simulationsmodell mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen.

Bezüglich der Kreditrisiken aus Investmentfondsanteilen sind einige Fondsgesellschaften wie die Union Investment dazu übergegangen, separate Risikokennziffern getrennt nach Markt- und Kreditrisiken auszuweisen. Soweit separat geliefert, rechnen wir die Kreditrisikokomponente dem Risikolimit für Kreditrisiken an.

Die zum 31. Dezember 2023 gemessenen Kreditrisiken im Kundenkredit- und Eigengeschäft lasten unser Risikolimit für Kreditrisiken im Risikoszenario insgesamt zu 75,4 % aus. Der maßgebliche Anteil entfällt auf die Kreditrisiken aus Eigengeschäften, insbesondere hervorgerufen durch die möglichen Migrations- und Spreadrisiken.

Marktpreisrisiken

Unter Marktrisiken verstehen wir eine für unseren Geschäftsbetrieb nachteilige Entwicklung sämtlicher relevanter am Markt gebildeten Preise wie beispielsweise von Zinsstrukturen, Aktienkursen, Devisenkursen etc. und die damit verbundene Gefahr von Vermögens- und Ertragsminderungen.

Angesichts von Laufzeitinkongruenzen zwischen aktiven und passiven Festzinspositionen spielt vordergründig das Zinsänderungsrisiko für unser Haus eine zentrale Rolle.

Weitere wesentliche Marktrisiken bestehen für uns in den Eigenanlagen in Form von Aktienkursrisiken sowie in Form des Immobilienrisikos in unserem Spezialfonds. Der Investitionsgrad im Aktiensegment wird anhand der bankeigenen Aktienstrategie bestimmt. Durch die Verteilung auf fünf Strategiebausteine wird eine Diversifikation hinsichtlich der Reaktionsgeschwindigkeit (von sehr hoch bis zu sehr niedrig) der Signale erreicht und hierdurch das Risiko einer Fehlsteuerung verringert. Nach jedem dieser Bausteine werden 18 % des aktuellen Aktienvolumens gesteuert. Ein Anteil von 10 % verbleibt im Rahmen dieses sogenannten Trendfolgemodells permanent in Aktien investiert. Das Fremdwährungsrisiko ist für uns von untergeordneter Bedeutung und betrifft ausschließlich offene Währungspositionen in unseren Investmentfonds. Fremdwährungsrisiken aus ungedeckten Devisengeschäften im Kundengeschäft bestehen nicht, da wir keine Devisengeschäfte mit unseren Kunden tätigen. Darüber hinaus unterhalten wir keine Handelsbuchpositionen.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung messen wir das Zinsrisiko im Zinsbuch mindestens vierteljährlich mithilfe eines barwertigen Marktrisikomodells mit Barwert-Resampling, eingebettet in die Verfahrenslandschaft von VR-Control Zinsmanagement. Bei der Quantifizierung, Überwachung und Steuerung des Zinsrisikos im Zinsbuch findet ein Value-at-Risk-Ansatz mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von 250 Tagen Anwendung.

Bei der Quantifizierung, Überwachung und Steuerung der Marktrisiken in unserem Spezialfonds findet der Value-at-Risk-Ansatz auf der Basis individueller Risikokennzahlen, die von der Kapitalverwaltungsgesellschaft mitgeteilt werden, Anwendung. Das Risikomaß Value-at-Risk gibt die Risiken in der Form von möglichen barwertigen (Kurs-)Verlusten an, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % innerhalb eines Risikohorizonts (Haltedauer) von 250 Tagen nicht überschritten werden.

Mindestens zweiwöchentlich bzw. monatlich erstellen wir im Rahmen einer Bewertung der Eigengeschäfte einen simulativen Jahresabschluss und ermitteln so die Zu- und Abschreibungen und die Veränderung der stillen Reserven bzw. Lasten sowohl für den Anleihebereich als auch den Fondsbestand unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse. Eine Analyse der Credit-Spreads wird darüber hinaus als Frühwarnindikator mindestens monatlich durchgeführt.

Zur Steuerung der globalen Zinsrisiken im Zinsbuch setzen wir ggf. Zinssicherungsinstrumente ein. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Zinsswap-Geschäfte bzw. Zinsbegrenzungsvereinbarungen zur Aktiv-/Passiv-Steuerung. Zum Bilanzstichtag befinden sich Zinssicherungsinstrumente mit einem Nominalwert von EUR 335,0 Mio. im Bankbuch.

Die zum 31. Dezember 2023 gemessenen Risiken lasten unser Risikolimit im Risikoszenario für Marktrisiken insgesamt zu 52,9 % aus. Davon entfällt ein Großteil auf zinsinduzierte Risiken im Zinsbuch und den in unserem Spezialfonds enthaltenen Marktrisiken.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos inklusive des Marktliquiditätsrisikos und des Refinanzierungsrisikos auftreten. Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können, um die Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen.

Unsere Finanzplanung ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Die Einhaltung der ständigen Liquidität wird durch eine ausgewogene Gestaltung der Laufzeitstrukturen auf der Aktiv- und Passivseite gewährleistet. Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur unseres Instituts wird maßgeblich durch Kundeneinlagen bestimmt. Diese stellen insofern auch die Basis unserer Liquiditätsausstattung dar. Begünstigt wird die Liquiditätssteuerung durch unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren, die neben Ertrags- und Nachhaltigkeits- auch Liquiditätsaspekten ausreichend Rechnung tragen.

Zur Liquiditätsbeschaffung stehen uns zudem marktübliche Finanzinstrumente, insbesondere die Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Finanzverbunds, zur Verfügung. Aufgrund unseres Bestandes an börsengängigen und notenbankfähigen Wertpapieren besteht darüber hinaus grundsätzlich die Möglichkeit, hiervon bestimmte Anteile kurzfristig zu liquidieren bzw. im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit der Deutschen Bundesbank zu verpfänden.

Auf die Einbeziehung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos in das Risikotragfähigkeitskonzept haben wir verzichtet, da es aufgrund seiner „Eigenart“ nicht sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial begrenzt werden kann. Die Messung der Zahlungsunfähigkeit erfolgt im Rahmen der Liquiditätstragfähigkeit. Mit Hilfe des Moduls Zinsmanagement in VR-Control ermitteln wir Liquiditätsablaufbilanzen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Hierfür werden verschiedene Liquiditätsablaufbilanzen anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter (Stress-)Szenarien, die die potenziell kumulierten Liquiditätslücken abbilden, dem jeweils zu berücksichtigenden Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt. Der sich daraus ermittelte Überlebenshorizont übersteigt in jedem Szenario unseren gewünschten Überlebenshorizont.

Zur Bewertung und Steuerung der Liquiditätsrisiken wurden u. a. Risikoaffinitäten, Frühwarnindikatoren sowie Ambitionsniveaus hinsichtlich der Liquiditätskennziffer gemäß der Liquidity Coverage Ratio (LCR), der Net Stable Funding Ratio (NSFR) sowie zum Überlebenshorizont festgelegt.

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur jederzeitigen Zahlungsfähigkeit, insbesondere der Liquidity Coverage Ratio (LCR), werden mindestens monatlich überwacht. Unplanmäßige Entwicklungen mit wesentlichen Auswirkungen auf unsere Liquiditätslage sowie nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich im Berichtsjahr mit einer Ausnahme – wie unter 4. b erläutert – nicht ergeben.

Die Einhaltung der Net Stable Funding Ratio (NSFR) war – wie unter 4. b erläutert – im Berichtsjahr bis auf eine Ausnahme gegeben.

Das Refinanzierungsrisiko haben wir im Rahmen unserer Risikoinventur als nicht wesentlich eingestuft. Insofern erfolgt keine explizite Berücksichtigung dieser Risikounterart in unserem Risikotragfähigkeitskonzept. Eine Berücksichtigung erfolgt durch die Limitierung der Summe der nicht wesentlichen Risiken durch einen Abzugsposten (Risikopuffer) vom Risikodeckungspotenzial.

Operationelle Risiken

Neben Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken einzustellen. Das operationelle Risiko definieren wir als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren bzw. Prozessen, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Diese Definition beinhaltet auch rechtliche Risiken.

Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und zu begrenzen. Als weiterer Baustein zur Identifizierung von operationellen Risiken ist ein Beschwerdemanagement in der Bank implementiert. Darüber hinaus ist die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsabwicklung regelmäßig Prüfungsgegenstand der internen und externen Revision.

Eine wesentliche Komponente der operationellen Risiken betrifft die Funktionalität und Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme. Das IT-Risiko stellt insofern ein spezielles operationelles Risiko dar. Über die IT-Risiken, die unser Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte des Dienstleisters einschließlich einer Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Durch spezielle Regelungen und risikomindernde Maßnahmen in den unterschiedlichen technischen Bereichen wie z. B. dem Informationssicherheitsmanagement (ISM) wird diesem speziellen operationellen Risiko Rechnung getragen. Neben einer technischen Weiterentwicklung gibt es, ebenso wie bei unserem Rechenzentrum, gesonderte Notfallplanungen und Back-up-Systeme, mit deren Hilfe eine ununterbrochene Geschäftsdurchführung bei Systemausfällen gewährleistet werden soll.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch eine weitestgehend standardisierte Formular- und Vertragsgestaltung sowie durch standardisierte Eingabe- und Abrechnungsprozeduren im Zusammenhang mit der Datenverarbeitung. Besonderen Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. Rechtsberatung des Regionalverbandes). Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Schlagend gewordene operationelle Risiken werden mindestens jährlich identifiziert und analysiert sowie ab einem definierten Betrag in eine Schadensfalldatenbank eingestellt. Auch Beinaheverluste werden entsprechend beurteilt. Bedeutende Schadensfälle werden unverzüglich durch die zuständige Stelle in Abstimmung mit der Internen Revision analysiert. Operationelle Risiken im Bereich der Kredit- und Marktrisiken gehen in der Regel in den vorgenannten Risikoarten auf.

Die Anrechnung der operationellen Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnungen erfolgt mittels im Modul ORM in VR-Control ermittelten, auf eigenen Schätzungen beruhenden, Risikobeträgen. Schlagend gewordene operationelle Risiken werden hierbei ebenfalls berücksichtigt. Bei der Quantifizierung, Überwachung und Steuerung der Operationellen Risiken findet der Value-at-Risk-Ansatz auf der Basis eines in die Zukunft gerichteten Self-Assessments Anwendung. Das Risikomaß Value-at-Risk gibt die Risiken in der Form von möglichen barwertigen Verlusten an, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % innerhalb eines Risikohorizonts (Haltedauer) von 250 Tagen unter Berücksichtigung von Versicherungsleistungen nicht überschritten werden.

Die zum 31. Dezember 2023 gemessenen Risiken lasten unser Risikolimit im Risikoszenario für operationelle Risiken insgesamt zu 75,6 % aus.

Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir im Rahmen unserer Risikoinventur alle weiteren mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken z. B. das Geschäfts- und Vertriebsrisiko, das Beteiligungsrisiko oder das Reputationsrisiko. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein. Der Summe aller unwesentlichen Risiken wird im Rahmen unserer Risikosteuerungs- und Controllingprozessen sowie innerhalb des Risikotragfähigkeitskonzeptes angemessen Rechnung getragen.

Gesamtbild der Risikolage

Die vorgenannten wesentlichen Risiken werden – mit Ausnahme der Liquiditätsrisiken – im Rahmen der barwertigen Ermittlung der Risikotragfähigkeit und des daraus abgeleiteten Limitsystems berücksichtigt. Die normative und ökonomische Risikotragfähigkeit war im Berichtsjahr jederzeit gegeben.

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von uns simulierten Risiko- bzw. Planszenarien voraussichtlich auch im Geschäftsjahr 2024 gegeben. Die dargestellten Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung entsprechend unserer ökonomischen Risikotragfähigkeitsberechnung die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen. Die zum 31. Dezember 2023 gemessenen Risiken lasten unser Gesamtbankrisikolimit im Risikoszenario unter Berücksichtigung von freiem Risikodeckungspotenzial insgesamt zu 62,8 % aus.

Auch die Liquiditätstragfähigkeit war im Berichtsjahr gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden. Von einer Beeinträchtigung eben dieser, gehen wir auch im Geschäftsjahr 2024 nicht aus.

Die anhaltende Kriegssituation in der Ukraine und der Konflikt im Nahen Osten, die global in die Volkswirtschaften ausstrahlen, beeinflussten auch im Berichtsjahr die Geschäftstätigkeit und Wirtschaftlichkeit des Handelns der Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsräumen. Ein Ende, dieser durch Ungewissheit geprägten Situation, ist derzeit immer noch nicht absehbar.

Makroökonomisch ist in diesem Zusammenhang die u. a. hierdurch getriebene Entwicklung der Inflation zu berücksichtigen, die die EZB dazu veranlasste, ihre im Jahr 2022 eingeleiteten Gegenmaßnahmen in Form von Leitzinserhöhungen auch in der Berichtsperiode entschieden fortzusetzen. Die Struktur der Geld- und Kapitalmarktkurve zeigte im Berichtsjahr eine deutliche Inversität, die sich voraussichtlich erst durch nachhaltige Leitzinssenkungen der EZB wieder normalisieren dürfte.

Die finanziellen Auswirkungen für die Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank insbesondere bei der Bewertung der Eigenanlagen, sowohl in Form von Kursrückgängen infolge eines flächendeckenden Anstiegs der Geld- und Kapitalmarktzinsen sowie bei unserem Spezialfonds aufgrund des volatilen Marktgeschehens an den Börsen, sind auch im Geschäftsjahr 2024 nicht gänzlich ausgeschlossen. Hinzu kommen derzeit Unsicherheiten auf den globalen Immobilienmärkten, insbesondere infolge des schnellen und massiven Zinsanstiegs einhergehend mit gestiegenen Fremdfinanzierungskosten. Renditeanpassungen an das allgemein erhöhte Renditeniveau führen gegebenenfalls zu deutlichen Preiskorrekturen. Hinzu kommen höhere Kosten für Energie, Materialien und Personal, welche es dem Kreditnehmer bzw. dem Mieter der Immobilie erschweren die laufenden Kosten zu erwirtschaften.

Im Rahmen unseres Risikomanagements beobachten wir die Entwicklungen aufmerksam, um frühzeitig Gegensteuerungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Direkte Verbindungen unserer institutionellen Kunden nach Russland und in die Ukraine beschränken sich überwiegend auf Hilfsorganisationen, die nicht auf Zahlungen aus diesen Ländern angewiesen sind, sondern eher vermehrt Mittel zur Weiterleitung in die Region bekommen, was sie wiederum vor praktische Herausforderungen stellt.

Kreditausfälle in unserem Kundenkreditportfolio infolge des Russland-Ukraine-Krieges sowie der hohen Inflation waren bisher nicht zu verzeichnen. Nach unseren Einschätzungen gibt es bezogen auf die Kreditrisiken im Kundengeschäft momentan nur einen eher mittelbaren Zusammenhang bei Kreditnehmern bzw. Kundenkrediten im institutionellen Kundengeschäft sowie im Privatkundengeschäft. Mittelbar sind im Zeitablauf u. a. infolge der bestehenden wirtschaftlichen Sanktionen, der Engpässe in bedeutenden Lieferketten sowie Restriktionen auf Beschaffungsmärkten und der allgemeinen Preissteigerungen (z. B. höhere Lohnkosten, höhere Energiekosten für Strom und Heizung bei allen Gebäudebetreibern) Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Entwicklungen nicht gänzlich auszuschließen (allgemeine Inflationsauswirkungen), so dass sich auch Auswirkungen auf die Kreditrisiken im Kundengeschäft ergeben können. Im Bereich der Diakonie und Sozialwirtschaft gehen wir weiterhin davon aus, dass dies durch die Kostenträgerseite (im wesentlichen öffentliche Hände, Arbeitsagentur, Kranken- und Pflegekassen, Sozialhilfeträger, Kommunen,

Länder und Bund) über höhere Vergütungen im Zeitablauf ausgeglichen wird. Gemessen an den liquiditätsbezogenen Finanzierungsanfragen bzw. Überziehungen unserer Kunden und einer relativ konstanten Ratingstruktur, sehen wir, über die im Rahmen unserer Risikocontrollingverfahren ermittelten Ausfallrisiken derzeit keine erweiterten Kreditrisiken im Kundenkreditgeschäft. Grundsätzlich gehen wir im Rahmen unserer Risikofrüherkennung aktiv auf unsere Kunden zu, bei denen aufgrund der individuellen Entwicklung negative Zukunftsaussichten erwartet werden, um negative Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis zu lindern oder zu vermeiden.

Erweiterte Liquiditätsrisiken zeichnen sich, trotz der vermehrten Abzüge von Kundeneinlagen im Berichtsjahr, derzeit nicht ab, da unsere Finanzplanung darauf ausgerichtet ist, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. Die Einhaltung der ständigen Liquidität wird durch eine ausgewogene Gestaltung der Laufzeitstrukturen auf der Aktiv- und Passivseite und durch unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren gewährleistet.

Zur Liquiditätsbeschaffung stehen uns zudem marktübliche Finanzinstrumente, insbesondere die Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Finanzverbands, zur Verfügung. Aufgrund unseres Bestandes an börsengängigen und notenbankfähigen Wertpapieren besteht darüber hinaus grundsätzlich die Möglichkeit, hiervon bestimmte Anteile kurzfristig zu liquidieren bzw. im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit der Deutschen Bundesbank zu verpfänden.

Nach derzeitigem Planungsstand ist die ökonomische und normative Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2024 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank gegeben. Da ein Ende dieser – durch Ungewissheit geprägten – Situation derzeit nicht absehbar ist, muss diese intensiv weiter beobachtet werden.

Die Mängelverfolgung im Nachgang zu Sonderprüfungen der Aufsicht bei unseren Auslagerungsnehmern, haben wir im Berichtsjahr fortgesetzt. Seit Anfang 2021 übernimmt die ZAM eG als externer Auslagerungsnehmer für uns die Auslagerungsüberwachung einschließlich der Unterstützung unserer Innenrevision, u. a. für unseren IT-Dienstleister und weitere Auslagerungsunternehmen der genossenschaftlichen Finanzgruppe.

Bestandsgefährdende Risiken sind nach der Risikotragfähigkeitsberechnung und den weiteren Erkenntnissen aus unserem Risikomanagement nicht erkennbar.

D. Prognosebericht

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für das Jahr 2024 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir zum Zeitpunkt der finalen Erstellung der operativen Planung für das Geschäftsjahr 2024 auf Basis zur Verfügung stehender Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass die Ausführungen im Prognosebericht sich durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

1. Prognose zum Geschäftsverlauf mit wesentlichen Chancen und Risiken

Bilanzsumme

Die Entwicklung der Bilanzsumme wird maßgeblich von der Höhe der Kundeneinlagen, als Hauptrefinanzierungsquelle unserer Bank, und mittlerweile auch durch vor allem längerfristige Bankenrefinanzierungen zur Steuerung der jederzeit einzuhaltenden Net Stable Funding Ratio (NSFR), beeinflusst. Im Geschäftsjahr rechnen wir vor dem Hintergrund des gestiegenen Zinsniveaus und der voraussichtlichen höheren Rückvergütung der refinanzierungsfähigen Kosten unserer Kunden im Bereich der Diakonie und Sozialwirtschaft mit einem Anstieg der Kundeneinlagen auf EUR 4,9 Mrd. Im Bereich der stabilen längerfristigen Bankenrefinanzierungen stehen die weitere Optimierung und Strukturierung sowie der Umgang mit fälligen Bankenrefinanzierungen und Tendergeschäften im Fokus unserer Planung. Im Ergebnis erwarten wir einen Anstieg der Bilanzsumme zwischen ein bis zwei Prozent. Für die durchschnittliche Bilanzsumme des Geschäftsjahres 2024 erwarten wir eine Reduktion um rund 3,1 % in Abhängigkeit von der Entwicklung unserer Kundeneinlagen und Bankenrefinanzierungsmittel.

Aktivgeschäft

Bei unseren Planungsrechnungen für das Geschäftsjahr 2024 zum Ende des Berichtsjahres sind wir von einer steigenden Inanspruchnahme der bereits in Vorjahren zugesagten Darlehen für unsere Kunden ausgegangen. Diese Einschätzung basiert auf der Annahme, dass viele unserer Kunden aus Diakonie und Sozialwirtschaft – ungeachtet der großen Herausforderungen u. a. in Zusammenhang mit den gestiegenen Lohnkosten sowie Preisen für Energie – die geplanten Investitionsprojekte konsequent verfolgen und umsetzen. Aus den vorhandenen unwiderruflichen Kreditzusagen rechnen wir daher mit verstärkten Kapitalabrufen je nach Baufortschritt und trotz kontinuierlicher Neu-Kreditzusagen für die einzelnen Finanzierungsmaßnahmen unserer Kunden eher mit einem deutlichen Abbau um mehr als 30 %. Hinter dieser Entwicklung verbirgt sich die Erwartungshaltung des Marktes, dass sich das Wachstum der Inanspruchnahme im Kundenkreditgeschäft überwiegend aus den offenen Zusagen speisen wird und weniger aus neuen Kreditabschlüssen. Die Kreditnachfrage im privaten Wohnungsbau hat angesichts des gestiegenen Zinsniveaus einen Dämpfer bekommen. Nichtsdestotrotz bestehen auch hier grundsätzlich noch Potenziale, insbesondere über das Plattformvermittlungsgeschäft, so dass wir insgesamt von einem bilanziellen Wachstum von annähernd 8,0 % im Kundenkreditgeschäft ausgehen.

Für das Jahr 2024 gehen wir insgesamt von einer Reduzierung unserer Eigenanlagen aus. Zur Wiederanlage stehen fällige Wertpapiere von fast EUR 470,0 Mio. an. Geplant ist eine Wiederanlage in einer Größenordnung zwischen EUR 200,0 Mio. bis EUR 400,0 Mio. mit dem Fokus auf der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern. Im Bereich der Investmentfonds bestehen keine Commitments mehr. Zudem sind keine Neu-Investitionen geplant. Grundsätzlich besteht die Handlungsoption vorhandene Überschussliquidität unter Chancen-/Risikoabwägung ertragswirksam anzulegen.

Die Barreserven bei der Europäischen Zentralbank sowie die Bankguthaben bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank dienen maßgeblich als Liquiditätsausgleichsfunktion sowie der Einhaltung der Mindestreservevorschriften.

Passivgeschäft

Im Rahmen unserer Planung sind wir davon ausgegangen, dass es auf Basis des aktuellen Zinsniveaus und der Erwartung unserer Kunden auf wieder fallende Zinsen, einerseits zu einer verstärkten Nachfrage nach außerbilanziellen Produkten, speziell Wertpapieren, Investmentfonds einschließlich Spezialfonds- und Vermögensverwaltungsmandaten kommt und andererseits ein Liquiditäts- und strukturierter Vermögensaufbau im Bereich der bilanziellen Einlagenprodukte erfolgt. Insofern rechnen wir mit einem Anstieg der bilanziellen Kundengelder in einem Umfang von rund 3,0 %. Unsicherheiten bestehen aber grundsätzlich hinsichtlich des Kundenverhaltens, da mehr Liquidität für den laufenden Unterhalt sowohl bei unseren institutionellen Kunden (z. B. für die Inflationsausgleichspauschale) als auch bei unseren Privatkunden infolge der allgemeinen Preissteigerungen benötigt wird.

Die Entwicklung der Bankrefinanzierungen ist zum einen abhängig von den kreditgeschäftlichen Aktivitäten und der Realisierung der Finanzierungswünsche unserer Kunden über die zinsgünstigen Kreditprogramme der einschlägigen Förderbanken. Im Fokus wird der Umgang mit fälligen Refinanzierungsgeschäften liegen. Zudem erfordert die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Net Stable Funding Ratio (NSFR) eine stete Optimierung unserer längerfristigen Refinanzierungsstruktur z. B. über Bankenrefinanzierungen. Daher planen wir in Abhängigkeit zu unserem Kreditwachstum und der Wiederanlage fälliger Wertpapiere mit der Rückzahlung der gezielt längerfristigen Offenmarktgeschäfte (TLTRO III) in Höhe von EUR 100,0 Mio. und dem Aufbau einer revolvingenden Refinanzierungsstruktur für eine verbesserte Fristigkeit der Passivseite. Das erforderliche Refinanzierungsvolumen ist zum anderen abhängig von der Entwicklung der Kundeneinlagen und inwieweit das geplante Zielvolumen von knapp EUR 5,0 Mrd. erreicht werden kann.

Dienstleistungs- und Provisionsgeschäft

Wertpapiere

Nach unseren Einschätzungen erwarten wir im Geschäftsjahr 2024 im Rahmen unseres ganzheitlichen Beratungsangebots eine positive Netto-Bestandsveränderung, insbesondere bei Wertpapieranlagen, Investmentfonds und Vermögensverwaltungsmandaten, in einem Umfang von mehr als EUR 300,0 Mio.

Zahlungsverkehr

Im Geschäftsjahr 2024 rechnen wir wieder mit Transaktionen auf dem Niveau des Berichtsjahres, die wir für unsere Kunden ausführen werden. Strategisch wird dabei angestrebt, den Anteil von beleghaften Überweisungen sukzessive weiter zu reduzieren.

Wesentliche Chancen und Risiken

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung können aus erwarteten und unerwarteten Gesetzesänderungen, nicht allein im Gesundheitssektor, resultieren. Erneut hohe Zins- und/oder Preisanstiege können sich ebenfalls negativ auf die Kreditnachfrage unserer Kunden auswirken. Auch die anhaltenden inflatorischen Tendenzen in Verbindung mit einer nicht gegebenen Refinanzierungsmöglichkeit durch die Kostenträger können zu einer Zurückhaltung unserer Kunden bei künftigen Finanzierungsanfragen führen.

Marktgerechte Konditionen haben wesentlichen Einfluss auf das Einlagengeschäft. Bei abweichenden Zinserwartungen sowie bei einem verstärkten Liquiditätsbedarf unserer Kunden kann zudem das Risiko bestehen, dass unsere erwartete Entwicklung im Einlagengeschäft nicht eintritt. Rückläufige Kundeneinlagen entgegen unserer Planungsrechnung könnten bei einer überplanmäßigen Kreditnachfrage und einer Beibehaltung unserer Eigenanlagenstrategie die Aufnahme zusätzlicher Refinanzierungen z. B. in Form von Offenermarktgeschäften mit der Deutschen Bundesbank sowie längerfristige Bankenrefinanzierungen zur Einhaltung der NSFR bedingen.

Der prognostizierte Netto-Absatz im Kundenwertpapiergeschäft ist grundsätzlich abhängig von den konjunkturellen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen. Die Stimmung an den Börsen beeinflusst in nicht unerheblichem Maße unser Kundenwertpapiergeschäft sowie das Fondsvermittlungsgeschäft, so dass das Risiko besteht, dass sich beides spürbar schlechter als geplant entwickeln kann. Auch ein erneuter deutlicher Zinsanstieg könnte zunächst negative Folgen für die Entwicklung des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts haben.

Wesentliche Chancen im Kundenkreditgeschäft sehen wir insbesondere dann, wenn die Finanzierungsanfragen unserer Bestandskunden, aber auch von Neukunden, – entgegen unserer Prognose – stärker zunehmen als erwartet.

Im Einlagengeschäft bieten wir unseren institutionellen und privaten Kunden und Mitgliedern im Rahmen unserer Geschäftsstrategie eine ganzheitliche Beratung an. Unsere auf ethisch-nachhaltige Kriterien ausgerichtete Beratung sehen wir als großen Wettbewerbsvorteil. Chancen ergeben sich bei einer stärkeren wertvolumenbezogenen Marktdurchdringung und aus der Gewinnung von Neukunden.

Im außerbilanziellen Kundengeschäft sehen wir eine Verbesserung unseres Dienstleistungsgeschäftes unter der Annahme, dass das aktuelle Zinsniveau und die Entwicklung an den Kapitalmärkten die Anlageentscheidungen unserer Kunden dahingehend beeinflussen, verstärkt in Wertpapieranlagen und Aktienwerten zu investieren. Auch die Fortsetzung unseres Beratungsansatzes mit dem Ziel einer langfristigen ganzheitlichen Vermögensstrukturierung birgt die Chance zu höheren Wertpapierumsätzen, neuen Vermögensverwaltungs- bzw. Spezialfondsmandaten sowie zunehmenden Fondsvermittlungen.

2. Prognose zur wirtschaftlichen Lage mit wesentlichen Chancen und Risiken

a) Ertragslage

Auf der Grundlage unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Aktiv- und Passivgeschäft sowie unter Berücksichtigung eines unterstellten konstanten Zinsniveaus vom Jahresende 2023, rechnen wir für das Geschäftsjahr 2024, mit einem erhöhten Zinsaufwand in Abhängigkeit vom erwarteten Einlagenvolumen bzw. der Struktur unserer Kundeneinlagen im Vergleich zum Berichtsjahr. Verstärkend wirken sich die verteuerten Bankenrefinanzierungen aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus bzw. der Leitzinserhöhungen der EZB aus. Bei den Zinserträgen kalkulieren wir im Wesentlichen durch die Wiederanlage fälliger Wertpapiere mit höheren Erträgen, so dass sich voraussichtlich ein Zinsüberschuss unterhalb des Niveaus des abgelaufenen Geschäftsjahres 2023 ergibt. Bei den sonstigen laufenden Erträgen aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erwarten wir aus den ordentlichen Fondserträgen Ausschüttungen in einer Größenordnung von EUR 23,9 Mio. In unserer Planungsrechnung haben wir zudem Beteiligungserträge, im Wesentlichen Dividendenzahlungen für unsere Beteiligung an unserer genossenschaftlichen Zentralbank in Höhe von EUR 1,9 Mio. berücksichtigt. Im Ergebnis erwarten wir ein Zinsergebnis von EUR 57,5 Mio. bzw. 0,85 % der durchschnittlichen Bilanzsumme einschließlich laufender Erträge aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen sowie Geschäftsguthaben bei Genossenschaften in einem Umfang von EUR 25,7 Mio.

Unser Provisionsüberschuss ist im Wesentlichen von Erträgen aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft, dem Fondsvermittlungsgeschäft sowie der Vermittlung von Vermögensverwaltungs- und Spezialfondsmandaten geprägt. An Bedeutung gewinnen zusätzliche Erträge aus Vermittlungsgeschäften mit unserer genossenschaftlichen Zentralbank im Rahmen des Kundenkreditgeschäfts. Die Vereinnahmung von Kontoführungsgebühren im institutionellen und privaten Kundengeschäft führt darüber hinaus zu einer Beteiligung unserer Kunden an unseren Aufwendungen für den Zahlungsverkehr sowie die Kontoführung. Strategisch streben wir mit unserem geplanten Provisionsergebnis in einer Größenordnung von rund EUR 18,1 Mio. für das Geschäftsjahr 2024 eine Stabilisierung und Diversifikation unser Ertragskomponenten an. Maßgeblich vor dem Hintergrund der prognostizierten Entwicklung im Kundenwertpapiergeschäft und den damit verbundenen Absatz- und Bestandsprovisionen sowie Provisionserträgen aus der Kontoführung bzw. dem Vermittlungsgeschäft sind wir bei unseren Planungsrechnungen von einem leichten Anstieg des Provisionsergebnisses im Vergleich zum Berichtsjahr ausgegangen.

Auf Basis unserer strategischen Personalbedarfsplanungen und unter Berücksichtigung von tariflichen Gehaltsanpassungen und Höhergruppierungen rechnen wir für das Planjahr 2024 mit steigenden Personalaufwendungen von ca. EUR 1,0 Mio. Bei den sonstigen ordentlichen Verwaltungsaufwendungen kalkulieren wir im Vergleich zum Berichtsjahr hingegen mit deutlich geringeren Aufwendungen von rund EUR 3,3 Mio., im Wesentlichen aufgrund des prognostizierten Wegfalls der Beiträge für die Bankenabgabe. Der Einheitliche Abwicklungsausschuss (Single Resolution Board – SRB) geht davon aus, dass im Jahr 2024 keine Beiträge erhoben werden, da die Zielausstattung von 1 % der gedeckten Einlagen mit der Beitragszahlung 2023 bereits erreicht wurde. Trotz zunehmender Investitionen in Digitalisierungsprojekte und die Weiterbildung der Mitarbeitenden sowie vor dem Hintergrund allgemeiner Kostensteigerungen aufgrund der inflationären Lage, gehen wir von kompensatorischen Effekten, u. a. aus dem Auslaufen von Beratungsleistungen aus. Bei den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen erwarten wir nur marginale Veränderungen. Größere Investitionen, die die Ertragslage wesentlich beeinflussen könnten, sind nicht geplant.

Insgesamt erwarten wir für das Geschäftsjahr 2024 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von voraussichtlich rund EUR 34,5 Mio. bzw. 0,51 % der durchschnittlichen Bilanzsumme. Angesichts der vorgenannten Veränderungen verschlechtert sich die prognostizierte Cost-Income-Ratio voraussichtlich marginal von 54 % auf knapp unter 55 %.

Unter Zuhilfenahme von Rating- und Scoringmodellen der genossenschaftlichen Organisation ermitteln wir die kalkulatorisch erwarteten Verluste und einen möglichen Zuführungsbetrag zu den Pauschalwertberichtigungen bzw. -rückstellungen gemäß den Anforderungen nach IDW RS BFA 7, die in einem Umfang von insgesamt rund EUR 2,9 Mio. als Nettoaufwendungen für die Bewertung von Kundenforderungen bei unserer Ertragsplanung berücksichtigt wurden.

Im Rahmen unserer Planungsrechnung kalkulieren wir bei der von uns unterstellten Zinsentwicklung sowie erwarteter Spreadveränderungen einschließlich der realisierbaren Erträge aus Fälligkeiten von Wertpapieren von rund EUR 1,2 Mio. sowie der Entwicklung der Drohverlustrückstellung insgesamt mit einem positiven Ergebnis aus der Bewertung unserer Eigenanlagen für 2024 von rund EUR 21,9 Mio.

Letztlich ist sowohl das Bewertungsergebnis aus der Bewertung von Kundenforderungen als auch aus der Bewertung der Eigenanlagen mit Unwägbarkeiten behaftet, denen wir mit den dargestellten Risikomanagementsystemen begegnen.

Nach Abzug der gewinnabhängigen Steueraufwendungen und einer geplanten Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB planen wir für das Geschäftsjahr 2024 mit einem Jahresüberschuss von etwa EUR 12,1 Mio. Hieraus soll nach Abzug der Dividendenzahlung an unsere Mitglieder unser Kernkapital gestärkt werden.

Die im Zusammenhang mit der prognostizierten Ertragslage stehenden Risiken resultieren insbesondere aus dem Marktrisiko und den Kreditrisiken im Kunden- und Eigengeschäft.

Weiter stark steigende Zinsen würden zu einem Rückgang unseres Zinsergebnisses und zu einem zinsinduzierten Abschreibungsbedarf bei unseren Eigenanlagen in der Liquiditätsreserve bzw. ggf. zu einer Aufstockung der Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3 (n. F.) aus der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs führen. Aus Spreadveränderungen, die sich auch aus Unsicherheiten an den Kapitalmärkten ergeben können, könnten zusätzliche Abschreibungen erwachsen. In beiden Fällen würde unsere Ertragslage maßgeblich belastet.

Mit Blick auf die anhaltende geopolitisch ungewisse Situation einhergehend mit einer weiterhin erhöhten Inflation sowie grundlegenden Herausforderungen im Gesundheitswesen, können erhöhte Kreditrisiken im Kundengeschäft durch gestiegene Lohn- und Energiepreise bzw. Finanzierungskosten etc. bei einzelnen Kunden oder auch Kundengruppen entstehen. Bisher haben wir keine gravierenden Auswirkungen beobachtet; sie sind aber nicht gänzlich ausgeschlossen. Daher messen wir der Begleitung unserer Kunden, vor allem unserer Kreditkunden, eine gewisse präventive Bedeutung bei.

Ein weiteres Ertragsrisiko birgt das aktuelle Zinsniveau. Bei einer weiterhin und länger anhaltenden inversen Zinsstruktur können ein zunehmender Wettbewerbsdruck und die Zinssensibilität der Kunden zu weiter rückläufigen Margen bzw. steigenden Zinsaufwendungen führen und damit unser Zinsergebnis oder die Höhe der zu bildenden Drohverlustrückstellung negativ beeinflussen.

Zusätzliche wesentliche Ertragschancen lassen sich ggfs. durch eine über unseren Erwartungen liegende Kreditnachfrage unserer Kunden sowie durch die Umsetzung unserer ertrags- und risikooptimierten Asset-Allokation realisieren. Moderat über unsere Prognose steigende Zinsen ermöglichen bei der Wiederanlage unserer Eigenanlagen und im Darlehensneugeschäft die Generierung höherer Zinserträge.

Bei deutlich fallenden Geld- und Kapitalmarktzinsen können sich Ertragschancen in Form von vermehrten Zuschreibungen bzw. der Auflösung der gebildeten Drohverlustrückstellung ergeben. Die zusätzliche Gewinnung von Kundenpotenzialen insbesondere im Dienstleistungs- und Provisionsgeschäft beinhaltet gleichermaßen auch die Chance auf die Erzielung von Mehrerträgen zur Verbesserung unserer Ertragslage.

b) Finanzlage

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservehaltung sowie die Anforderung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und der Net Stable Funding Ratio (NSFR) werden wir auch im Geschäftsjahr 2024 nach derzeitigem Kenntnisstand einhalten.

Mit einer wesentlichen Beeinträchtigung unserer Liquiditätslage ist bedingt durch unsere Hauptrefinanzierungsquelle – den Kundeneinlagen –, einer angemessenen Liquiditätssteuerung und Refinanzierungsmöglichkeiten im genossenschaftlichen Finanzverbund sowie bei der Deutschen Bundesbank, auch im Geschäftsjahr 2024, nicht zu rechnen.

Wesentliche Investitionen, die unsere Finanz- und Liquiditätslage negativ beeinflussen könnten, sind derzeit nicht geplant.

c) Vermögenslage

Zum Bilanzstichtag beläuft sich unsere Gesamtkapitalquote auf 16,3 % und liegt damit über der zum 31.12.2023 gültigen individuellen Mindestanforderung von 12,3 %. Auch unter Einbezug der Eigenmittelpflicht werden die Kapitalanforderungen erfüllt. Die für die Ermittlung zugrunde gelegten anrechenbaren Eigenmittel belaufen sich zum Jahresultimo auf EUR 589,1 Mio.

Wir rechnen in den Folgejahren durch unsere geplanten Geschäftsaktivitäten bei gleichzeitigem Anstieg der aufsichtsrechtlichen Anforderungen mit weiter ansteigenden Eigenmittelanforderungen. Zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen messen wir einer Stärkung unserer aufsichtsrechtlichen Eigenmittel, insbesondere dem Kernkapital, weiterhin Bedeutung bei.

Nach unserer Planungsrechnung, die auf den zuvor genannten bzw. den zur Ertragslage dargestellten Prämissen beruht, erwarten wir aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2024 eine Stärkung unserer Eigenmittel durch die voraussichtliche Dotierung der Rücklagen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Diese prognostizierten Aufstockungen unseres Kernkapitals unterstützen uns bei der Erfüllung der in den nächsten Jahren steigenden Eigenmittelanforderungen sowie der Umsetzung unserer geplanten Geschäftsaktivitäten. Unter den Rahmenbedingungen zum Zeitpunkt der Erstellung unserer Planungsrechnung erwarten wir keine außergewöhnlichen Belastungen sowie Risiken aus der Umsetzung der steigenden Eigenmittelanforderungen gemäß CRR bzw. CRD sowie aus dem aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess Supervisory Reporting and Evaluation Process (SREP). Vor dem Hintergrund der prognostizierten Geschäftsentwicklung für 2024 rechnen wir mit einer Gesamtkapitalquote zwischen 16,0 % und 16,5 %.

Nach unseren Einschätzungen werden die dargestellten Risiken der künftigen Entwicklung – vorbehaltlich sich möglicherweise verschärfender geopolitischer Auswirkungen bzw. der makroökonomischen Rahmenbedingungen – die Vermögenslage unter Berücksichtigung unserer Zinsprognose nicht wesentlich negativ beeinflussen.

Wesentliche Chancen, die zu einer besseren Entwicklung der Vermögenslage führen können, sehen wir bei einer überplanmäßigen, positiven Entwicklung der Ertragslage unserer Bank, verbunden mit der Möglichkeit, unsere Eigenmittel bzw. unsere Risikotragfähigkeit langfristig zu stärken und damit unsere Zukunftsfähigkeit nachhaltig zu sichern.

3. Gesamtaussage zum Prognosebericht

Im Kontext der geschilderten Prognosen in Bezug auf unsere geplante Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage sehen wir insgesamt einer positiven Entwicklung unserer Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank im Jahr 2024 entgegen und rechnen im Hinblick auf die aufsichtsrechtlichen Anforderungen unverändert mit einer angemessenen Vermögens- und Finanzlage sowie Ertragslage bemessen an der prognostizierten Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren.

Unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren werden sich auf Basis der zuvor getroffenen Aussagen voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Bei unserem bedeutsamsten Leistungsindikator für die Rentabilität und Stabilität der Bank erwarten wir ein leicht niedrigeres Betriebsergebnis vor Bewertung in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme von 0,51 %. Das BE vor Bewertung/dBS bewegt sich damit in unserer strategischen Bandbreite zwischen 0,45 % und 0,55 % der dBS.

Die Cost-Income-Ratio, als bedeutsamstem Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Institutes, prognostizieren wir bei knapp unter 55 % (Vorjahr 54 %). Unser mittel- bis langfristig angestrebtes Ambitionsniveau von 45 % können wir nicht erreichen; die Obergrenze mit einem Wert von 55 % wird aller Voraussicht nach aber nicht überschritten.

Die zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank benötigten Eigenmittel können aus der von uns geplanten Ertragslage gestärkt werden. Unser bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung, die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR (CRR – Capital Requirements Regulation), bewegt sich voraussichtlich zwischen 16,0 % und 16,5 %. Damit würden die generell vorgegebenen Anforderungen der CRR und des Kreditwesengesetzes (KWG), insbesondere die geforderten Kapitalquoten einschließlich der angeordneten individuellen Eigenmittelanforderungen sowie die Anforderungen in Zusammenhang mit der aufsichtlichen Eigenmittelempfehlung aller Voraussicht nach auch in 2024 eingehalten und der als strategisches Ambitionsniveau definierte Puffer von plus einem Prozentpunkt erreicht werden können.

Die aktuelle Situation ist durch das anhaltende Kriegsgeschehen in der Ukraine und neu den Nahost-Konflikt weiterhin von geopolitischen Spannungen, die weltweit in die Volkswirtschaften ausstrahlen, geprägt. Zu berücksichtigen ist zudem die Entwicklung der Inflation und die damit verbundenen Zinsmaßnahmen der EZB. Es ist nicht auszuschließen, dass auf Ebene der Wirtschafts- und auch Geldpolitik weitere Maßnahmen beschlossen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und somit auch auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns der Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsräumen haben können. Ein Ende, dieser durch Ungewissheit geprägten Situation, ist nicht absehbar.

Die prognostizierten Ergebnisse sind aufgrund der vielschichtigen Herausforderungen und der Volatilität an den Finanzmärkten insoweit mit Unwägbarkeiten belegt. Die Rahmenbedingungen können sich kurzfristig und erheblich, mit möglicherweise positiven oder negativen Effekten auf die Geschäftstätigkeit und somit auf die Wirtschaftlichkeit, verändern.

Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, als nichtzutreffend erweisen. Wie bereits im Abschnitt Risiko- und Chancenbericht – Gesamtbild der Risikolage dargestellt, sind die Auswirkungen nicht vollumfänglich abschätzbar. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen bzw. Planungsrechnungen anpassen, soweit dies erforderlich ist.

Von wesentlicher Bedeutung für unsere Ertragslage ist die Entwicklung des Bewertungsergebnisses, insbesondere der Eigenanlagen und der Nettoreserven in unserem Zinsbuch. Infolge steigender Zinsen können gegenüber unserer Planung erhöhte zinsinduzierte und teilweise auch bonitätsinduzierte Abschreibungen auf sinkende Kurswerte unserer Wertpapieranlagen auch im Geschäftsjahr 2024 nicht gänzlich ausgeschlossen werden und zu einem deutlichen Ergebnisrückgang führen. Auch eine gegebenenfalls weitere erfolgswirksame Zuführung der sogenannten Drohverlustrückstellung würde unsere Ertragslage negativ belasten. Unerwartet stark steigende Zinsen hätten zudem erhöhte Zinsaufwendungen zur Folge und würden unser Zinsergebnis deutlich beeinträchtigen. Wir analysieren regelmäßig die möglichen negativen Auswirkungen und ergreifen bei Bedarf geeignete Gegenmaßnahmen.

Auswirkungen können sich auch durch einen weiteren Abzug der Kundeneinlagen u. a. aus Liquiditätsgründen unserer Kunden bedingt durch die deutlichen Lohn- und Preissteigerungen ergeben. In der Folge könnte sich unser Refinanzierungsbedarf in Form von Bankenrefinanzierungen verändern. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen.

Unser Geschäftsmodell ist hauptsächlich auf das Inland ausgerichtet. Durch erneute Verwerfungen an den Finanzmärkten könnte allerdings das Wertpapierprovisionsgeschäft mit unseren Kunden belastet werden. Zudem sind Auswirkungen durch die geopolitischen Unsicherheiten, die Inflation sowie die Herausforderungen im Gesundheitswesen auf die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Kunden nicht auszuschließen, so dass sich auch zusätzliche Auswirkungen auf unsere Ertragslage bedingt durch Einzelwertberichtigungen ergeben könnten.

Wir sind zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, auch vor dem Hintergrund der zuvor beschriebenen Herausforderungen, für unsere Mitglieder und Kunden, durch Umsetzung unserer Gesamtbankstrategie unter Einbeziehung einer gezielten Neukundenakquisition sowie unserem funktionsfähigen Risikomanagement unsere gesteckten Ziele im Jahr 2024 zu erreichen.

E. Zweigniederlassungen

Wir unterhalten eine Zweigniederlassung in Dresden unter der Firma "LKG Sachsen, Zweigniederlassung der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank".

Dortmund, 28. März 2024

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

Der Vorstand:

(Dr. E. Thiesler)

(D. Klüter)

(J. Moltrecht)

(I. Pollach)